



# TRADERS JOURNAL

mehr wissen. mehr erfolg.

# 07 13

vom 02.04.2013

## TOP THEMEN

Indexanalyse:  
DAX – Neue Rallystufe  
in Arbeit?

► Lesen Sie weiter auf Seite 4

Know How:  
Alternative  
Anlageinstrumente: Inflation

► Lesen Sie weiter auf Seite 10

van Tharp Kolumne:  
Regeln für  
alle Marktlagen

► Lesen Sie weiter auf Seite 36

## Inhalt

Editorial	Seite 02
Indexanalyse: DAX – Neue Rallystufe in Arbeit?	Seite 04
Commitment of Traders (CoT) Britisches Pfund/US-Dollar vor Erholung	Seite 06
Know How: Alternative Anlageinstrumente: Inflation	Seite 08
Kolumne Broker Deal: Insiderwissen	Seite 14
Trading für Berufstätige: Umfeldanalyse	Seite 18
Eurokrise: Geheimauftrag ELA	Seite 22
Interview: Mehr als einfach nur Informationsaustausch	Seite 26
Tradingpsychologie: Führungskraft TRADER	Seite 30
Interview mit Norman Welz	Seite 34
van Tharp Kolumne: Regeln für alle Marktlagen	Seite 36
Buchbesprechung: Die geheime Macht der...	Seite 38
Szenemonitor	Seite 42
Impressum	Seite 46



**BRINGT IHR  
TRADING AUF HOCHTOUREN:  
DER TURBOTRADER!**

- Kurzfristiger Handel mit hoch gehebelten KnockOut-Zertifikaten
- Im Visier: europäische und amerikanische Indizes und Aktien
- Echtgelddepot für maximale Transparenz

Mit Vollgas durchgestartet:

Performance plus 22,5%

(Stand: 02.04.2013)

**Hier klicken  
für weitere Infos!**

[www.godmode-trader.de/go/turbotrader](http://www.godmode-trader.de/go/turbotrader)



Der Mitgliederbereich von GodmodeTrader.de



Sie interessieren sich für unsere kostenlosen Publikationen?

Hier geht es zur kostenlosen Anmeldung.

GodmodeTrader.de in den Social Media.  
facebook | google+ | twitter

## Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

Die Märkte haben das Drama um die Enteignung in Zypern offenbar vorerst verdaut, aber das Thema an sich wird uns nicht mehr loslassen. Ich muss da dem Kollegen **Andreas Hoose** Recht geben – [Bankguthaben sind nicht mehr sicher](#) (wenn sie es denn je waren).

Es ist jetzt sicherlich nicht so, dass nächste Woche oder nächsten Monat eine weitere derartige Aktion vor der Tür steht. Aber grundsätzlich muss Ihnen klar sein, dass Guthaben über 100 TSD EUR für die EU offenbar Freiwild geworden sind. Und ob es bei dieser Grenze bleibt, darf getrost bezweifelt werden. Ich gehe sogar fest davon aus, dass die Grenze für die gesetzliche Einlagensicherung angepasst werden wird, vermutlich auf 50 TSD EUR. Bedenken Sie, dass der „sichere“ Betrag noch bis 2009 bei nur 20 TSD EUR lag – mit 10% Selbstbehalt!

**Die Frage ist nun eigentlich, welche Konsequenzen man denn ziehen soll.** Rein in Aktien, Gold, Immobilien, cash? Zunächst mal muss eines klar sein – SOLLTE es europaweit zu einer umfassenden Rasur von Bankguthaben kommen, denn gibt es danach schlichtweg viel weniger Geld. Unter sonst gleichen Bedingungen sollten dann eigentlich alle Vermögensgüter billiger werden. In dem speziellen Szenario über das wir hier spekulieren, also europaweiter Zypern-Style, wären nur Bankguthaben betroffen. Unter strenger Beachtung dieser Annahme bietet sich etwas an, wozu ich eigentlich nie raten würde, da es mit vielen Nachteilen verbunden

ist: Nämlich vorübergehend **Bargeld horten.**

Bargeld zuhause aufbewahren ist eigentlich dermaßen „old school“, dass es doch reichlich deplatziert wirkt. Nicht zuletzt ist das Vermögen so allen möglichen Widrigkeiten ausgesetzt, vom Feuer bis hin zu Einbrechern. Ein solider Tresor soll da allerdings Wunder wirken. Da es derzeit ohnehin kaum Zinsen auf den Konten gibt, sind die Opportunitätskosten eines persönlichen Bankruns überschaubar.

Was ist mit Aktien? Prinzipiell ja, aber drei Fakten müssen Sie bedenken. Erstens hat der Zypernfall bewiesen, dass Firmenkonten ganz genauso geplündert werden wie Privatkonten. Es könnte also sein, dass Ihr Unternehmen nach einem Wochenende X auf einmal z.B. 30% weniger auf dem Konto hat und womöglich in dramatische Probleme gerät (in Zypern sind aktuell etliche Firmen akut von Insolvenz bedroht!). Zweitens wird eine reduzierte Geldmenge nicht gerade zu einem Wirtschaftsboom führen. Somit könnten Aktien fundamental teurer werden. Und drittens bedeutet weniger Geld auf den Konten schlichtweg auch weniger Geld, das für Investitionen am Aktienmarkt zur Verfügung steht.

Soweit meine kurzen Gedanken dazu. Das Thema ist so komplex, dass es in einem größeren Kontext durchdacht werden muss. Was ich in Kürze nachholen werde.

Ihr Daniel Kühn

**ICH BIN TRADER.  
ICH BRAUCHE VOLLE  
KONTROLLE ÜBER  
MEINE AUFTRAGS-  
AUSFÜHRUNG.**

Mit CMC Markets traden Sie auf einer Plattform mit 100% automatisierter Ausführung. Mit unseren Auftragsarten können Sie Ihren Auftrag so platzieren, dass Sie zu jeder Zeit die volle Kontrolle haben. Deshalb sind wir Deutschlands Nr. 1 unter den CFD-Brokern.

**CMC Markets – Bei uns sind Trader zu Hause.**

[cmcmarkets.de](http://cmcmarkets.de)  
0800 / 240 80 80

CFDs unterliegen Kursschwankungen. Ihr Verlustrisiko ist unbestimmbar und kann Ihre Einlagen in unbegrenzter Höhe übersteigen. Verluste können auch Ihr sonstiges Vermögen betreffen.

**CMC**  
cmc markets

# DAX – Neue Rallystufe in Arbeit?

**Rückblick:** Der DAX läuft seit November des vergangenen Jahres ausgehend von einem Tief bei 6.950 Punkten stabil nach oben. Es kam dann aber nach einem Kurssprung zum Jahreswechsel zu einer erheblichen Abnahme der Aufwärtsdynamik, insgesamt zu einer schwach aufwärts gerichteten Seitwärtsbewegung. Dennoch konnte sich der Index in den vergangenen Wochen erstmals wieder über die 8.000 Punkte bewegen und startete den Versuch, auch aus dem Aufwärtstrendkanal der Vormonate nach oben auszubrechen. Diese Rallyverschärfung gelang nicht, es folgte in den vergangenen Wochen eine Zwischenkonsolidierung.

**Charttechnischer Ausblick:** Nachdem der DAX nun den Aufwärtstrend der vergangenen

Monate bei 7.750 Punkten zu halten beginnt, ist eine Wiederaufnahme der Rally auch insgesamt möglich. Ein Ausbruch über die 7.900 Punkte zum Schlusskurs und damit aus dem kurzfristigen Korrekturtrend heraus ist dafür nötig. Gelingt dies, dann sollten weitere Kursgewinne bis auf 8.074 Punkte möglich sein. Ebenso wäre dann ein direkter Durchlauf bis zu den Allzeithochs bei 8.150 Punkten möglich. Vermieden werden muss ein Rücklauf unter 7.750 Punkte. Dann wären Abgaben bis auf 7.645-7.580 Punkte wieder wahrscheinlich sowie ein Rücklauf auch auf 7.450 Punkte nicht auszuschließen.

## Anlage Idee:

Die bisherige Bestätigung des Aufwärtstrends bietet im DAX die Chance, über den Mini Long mit der WKN NG0JDC an einer Fortsetzung der Rally zu partizipieren. Ein Kaufsignal auf Schlusskursbasis könnte aber durchaus noch abgewartet werden. Rutscht der Index dennoch unter 7.750 Punkte ab, dann lässt sich eine wahrscheinlichere Ausdehnung der Korrektur gut über den Mini Short mit der WKN: HV5T3H handeln.

Spekulation auf steigenden DAX: ▲		Spekulation auf fallenden DAX: ▼	
Name:	MINI LONG ZERTIFIKAT auf DAX	Name:	MINI SHORT ZERTIFIKAT auf DAX
WKN:	NG0JDC	WKN:	HV5T3H
ISIN:	DE000NG0JDC7	ISIN:	DE000HV5T3H8
Fälligkeit:	open end	Fälligkeit:	open end
Bezugsverhältnis:	0,01	Bezugsverhältnis:	0,01
Strike:	6.542,84 Punkte	Strike:	9.156,92 Punkte
KnockOut:	6.650 Punkte	KnockOut:	9.156,92 Punkte
Kursstand:	13,50 Euro	Kursstand:	12,72 Euro
Hebel:	6,00	Hebel:	5,99



- Kursverlauf seit 16.10.2012 (log. Kerzenchartdarstellung / 1 Kerze = 1 Tag)
- Kursstand: 7.891,45 Punkte

**Offenlegung nach §34bWPHG:**  
Der Autor ist im besprochenen Basiswert/Wertpapier derzeit nicht investiert

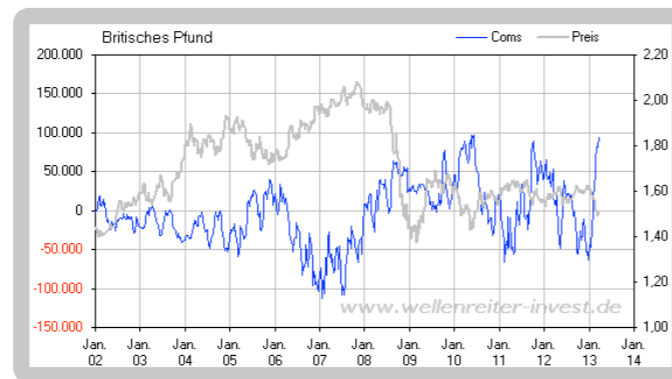
Marko Strehk, Technischer Analyst und Trader bei GodmodeTrader.de

# Commitment of Traders (CoT) Britisches Pfund/US-Dollar vor Erholung

Während die USA die Top-Bonität „AAA“ von S&P bereits im August 2011 entzogen bekamen, folgte der Entzug des Top-Ratings Großbritanniens durch Moody's in der zweiten Februarhälfte 2013. In den USA sanken nach der Herabstufung der Bonität die Renditen, der USD wertete gegenüber dem Euro auf und auch gegenüber vielen Rohstoffwährungen befestigte sich der USD. Diese Reaktion mag nicht dem Lehrbuch entsprechen, denn höhere Renditen wären zu erwarten gewesen. Aber nach Kostolany ist an der Börse 1+1 nicht immer 2. Auch im Fall von Großbritannien ist bereits zu erwarten, dass die Renditen in den letzten Wochen deutlich gefallen sind. Wenn die Renditen wie im Fall von den USA fallen, wie stehen dann die Chancen auf ein steigendes Britisches Pfund?

Mit Blick auf die CoT-Daten vom 26.03.2013 muss die Antwort momentan gut heißen.

Die Commercials besitzen mit einer Netto-Long-Positionierung von 95.441 Kontrakten eine ext-



rem hohe Positionierung, die lediglich in 2010 marginal höher lag. Damals bildete sich ein wichtiges Preistief aus, ebenso auf einem etwas niedrigeren Niveau in 2011. Insofern sind die Chancen auf ein Preistief als sehr gut anzusehen und die Devisen wäre demnach: „Buy the bad news“.

Das Britische Pfund/USD steht am starken Abwärtstrend vom Jahresbeginn und zudem am Widerstandsniveau der Seitwärtsphase von 2011/2012. Ein Wiedereintritt in diese alte Handelsspanne erscheint wahrscheinlich. In Bezug auf die Entwicklung des Euro/USD-Wechselkurses wäre eine solche Entwicklung ein positives

Signal für eine Kursstabilisierung, da die beiden Währungspaare in den letzten Jahren gemeinsam Hoch- und Tiefpunkte ausgebildet. Divergenzen an solchen Extrema waren immer wieder zu beobachten und in den letzten Wochen bildet das Britische Pfund/USD bereits keine neuen Tiefs mehr aus, so dass der Euro/USD gute Chancen besitzt, das 61%-Retracement bei knapp 1,27 erfolgreich zu verteidigen.



## Fazit für das Britische Pfund/USD:

Totgesagte leben länger – obwohl die internationale Kritik gegenüber den massiven Gelddruckoperationen der Britischen und US-Notenbank vorhanden sind und nach Lehrbuch eine Angebotsausweitung der jeweiligen Währung zu einem sinkenden Außenwert führen sollte, geschieht dies zuletzt nicht. Großbritannien sollte auf dem Weg Amerikas wandeln und das Britische Pfund/USD sollte in den kommenden Wochen wieder in die Handelsspanne der Jahre 2011/12 zurückkehren.

Alexander Hirsekorn  
www.wellenreiter-invest.de | ahirsekorn@wellenreiter-invest.de

# Alternative Anlageinstrumente: Inflation

von Clemens Schmale

Seit Jahren zittern Anleger vor der großen Inflation. Bisher lässt sie noch auf sich warten, aber sie lauert in den Startlöchern. Die Anleihekaufprogramme der Notenbanken, rekordtiefe Zinsen und unbegrenzte Liquidität führen zu Inflation – so die konventionelle Theorie. Gewarnt werden wir seit langem, manifestiert hat sich von dem Schreckgespenst noch nicht viel. In Deutschland fiel die Teuerungsrate zu Jahresbeginn sogar auf 1,5%. Es bleibt aber dabei: die Inflation wird kommen – zumindest irgendwann. Akuter Handlungsbedarf besteht nicht. Die deflationären Tendenzen sind zu stark, um einen raschen Anstieg möglich zu machen. Von Deutschland und der Schweiz einmal abgesehen befindet sich Europa in der Rezession. Bestenfalls kann ein Nullwachstum vorgewiesen werden. Ein schnelles Ende der Misere ist nicht abzusehen, auch wenn sich die Anzeichen mehren, dass 2013 der Tiefpunkt erreicht sein wird. Solange das Wachstum nicht Richtung 2% und mehr marschiert, braucht sich eigentlich keiner allzu große Sorgen um Inflation machen.

In Zeiten wirtschaftlicher Stagnation oder Kontraktion können Notenbanken die Märkte mit so viel Geld fluten wie sie wollen, die Inflation wird es nur moderat anheizen. Für gewöhnlich sinkt in Krisenzeiten die Geldumlaufgeschwindigkeit erheblich, sodass die zusätzliche Liquidität durch die geringere Umlaufgeschwindigkeit „aufgefangen“ wird. In den USA ist die Umlaufgeschwindigkeit so niedrig wie seit 50 Jahren nicht mehr (erster Chart, M2V rechte y-Achse). Die Geldmenge (M2) wächst dabei kräftig weiter. Vergangenes Jahr betrug der Zuwachs 10%. In absoluten Zahlen ist die Geldmenge von 9,4 Billionen USD auf 10,4 Billionen angestiegen. Seit Beginn der Finanzkrise 2008 be-

trug der Zuwachs knapp 3 Billionen USD oder 40%. (siehe Chart 1)

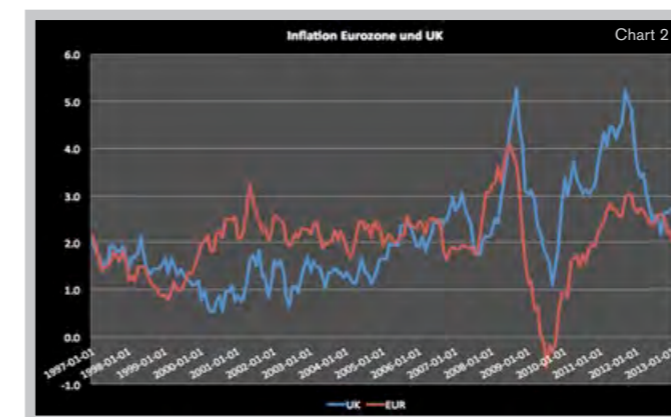
Jetzt kann man sicherlich streiten, ob die Geldumlaufgeschwindigkeit sinkt, weil mehr Geld vorhanden ist oder nicht. Solange jedenfalls bei sinkender Umlaufgeschwindigkeit mehr Geld ins System kommt, haben wir kein Problem. Sorgen bereitet der Moment, indem die höhere Geldmenge schneller zirkuliert. Das kann tatsächlich zu einem erheblichen Inflationsschub führen. Jene, die vor Inflation warnen, haben genau dieses Szenario vor Augen und befürchten, dass die Notenbanken nicht schnell genug restriktive Geldpolitik umsetzen können, um den Schaden zu begrenzen.

**Die Inflation wird kommen - zumindest irgendwann**

**Seit Beginn der Finanzkrise 2008 betrug der Zuwachs der Geldmenge M2 knapp 3 Billionen USD oder 40%.**



Ich persönlich denke, dass es den Notenbanken möglich sein wird, zeitnah zu reagieren. Hohe Inflation im Bereich von 5% oder mehr halte ich daher für unwahrscheinlich. Ein ganz gewöhnlicher Wirtschaftsaufschwung reicht allerdings, um die Teuerungsrate Richtung 3% zu drücken. Das wäre ein Zuwachs von 100% zum derzeitigen Wert in Deutschland. 100% in ein bis zwei Jahren, das muss ein Wert erst einmal schaffen. Teuerung als Basiswert ist da schon eine Überlegung wert. Der nächste Chart zeigt die Inflation in der Eurozone und England. Eine Longposition in Euroinflation Anfang 2009 (1% Inflation) hätte sich bis Mitte 2011 verfünffacht (5% Inflation). Das sind Bewegungen, die durchaus attraktiv sind.



## Wie lässt sich Inflation handeln?

Inflation als solche lässt sich nicht handeln. Es gibt aber Inflationsderivate. Die Eurex bietet Inflations-

Futures an. Der Preis der Futures wird täglich in zwei Auktionen festgelegt. Durch diesen Handel spiegeln die Futures die Inflationserwartungen wieder. Diese Erwartung liegt nah an der gemessenen Inflation (nächster Chart). Hier ist die von Eurostat ermittelte Inflation und jeweils der nächstgelegene Future abgebildet. Die Futures bewegen sich also nicht willkürlich und wild, sondern schwanken um den zuletzt gemessenen Wert. Das Settlement eines Futures erfolgt aufgrund der von Eurostat monatlich veröffentlichten Daten.



Die Inflation der Eurozone ist im Prinzip ein Index, der aus den einzelnen Teuerungsraten der Euroländer besteht. Die Länder sind dabei ihrer Größe nach gewichtet. Deutschland erhält das mit Abstand größte Gewicht mit knapp 30%. Danach kommen Frankreich und Italien mit ca. 20%, gefolgt von Spanien mit 12%, den Niederlanden (5%), Belgien, Österreich, Griechenland (jeweils 3%) usw. Drei Länder machen 70% des Index aus. Wer sich seine eigene Inflationserwartung bilden möchte, sollte sich auf diese drei Länder konzentrieren.

Die Futures als Inflationsderivat sind ziemlich transparent gestaltet. Der Basiswert wird von Eurostat ermittelt und ist damit sehr konkret. Die wenigsten

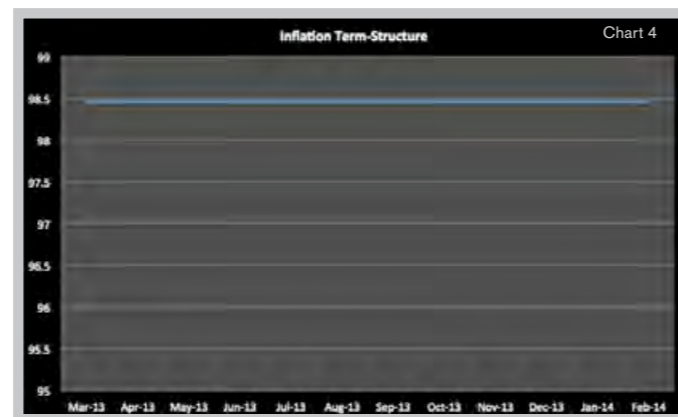
Anleger werden aber trotz der Transparenz und Einfachheit des Produkts direkt zum Future greifen. Dieser hat einen Kontraktwert von 1.000.000 EUR. Inzwischen bieten aber immer mehr Broker CFDs auf die Futures an, z.B. mit 10 EUR pro Punkt. Eine Inflationsrate von einem Prozent entspräche dann einem Wert von 100 Euro. CFD Broker verwenden die Inflationsrate so, wie sie auch in den Medien verwendet wird. Der Futurepreis selbst entspricht 100 weniger der Inflation. So betrug der aktuelle Futurepreis nach der Veröffentlichung der Inflationsdaten Mitte März 98,45 bei einer Inflation von 1,5% in Deutschland.

Wer Inflation über CFDs handelt, handelt letztlich einen bestimmten Kontrakt, z.B. den Juni Kontrakt 2013. Das ist wichtig zu wissen, denn mit Ablauf des Kontrakts muss die Position gerollt werden.

**Inzwischen kann man auch mit CFDs auf die Inflation als Basiswert setzen**

Die Vorstellung, eine Position so lange zu halten, bis die erwartete Bewegung einsetzt, ist somit nicht umsetzbar. Die gute Nachricht ist aber, dass die Termstruktur von Inflation vergleichsweise konstant ist. Der nächste Chart zeigt die Futurepreise bis Februar 2014. Die Kurve ist ziemlich unspektakulär. Ich habe hier zweifellos ein Extrem abgebildet. Meist hat die Kurve an der einen oder anderen Stelle durchaus eine Steigung, allerdings ist sie grundsätzlich stabil. Für Positionen, die gerollt werden müssen, ist das sehr vorteilhaft, da kaum Rollkosten anfallen, wenn der ablaufende Kontrakt durch einen anderen ersetzt wird. (Chart 4)

Von Monat zu Monat sind die Bewegungen der Inflation überschaubar. Betrachtet man allerdings mittel-



bis langfristige Zeiträume ist Inflation ziemlich dynamisch. Auf Jahressicht ist mit Bewegungen von ein bis zwei Prozentpunkten zu rechnen. Bei einem Ausgangswert von z.B. 1,5% ist das sehr viel. Auf Sicht mehrerer Monate müssen Kursgewinne bzw. Verluste im Bereich von 50% bzw. -50% oder mehr einkalkuliert werden. Inflation als Basiswert ist entsprechend als hochspekulativ einzustufen und nicht unbedingt als „gemütlicher“ Hedge zu betrachten. Es gibt jedoch Alternativen zur direkten Teuerungsrate.

**Indirekte Inflationslösungen**

Die Deutsche Bank bietet seit Ende 2011 einen Inflations- und Deflations-ETF an, der an der New York Stock Exchange gehandelt wird. Die beiden Produkte sind auf US Daten fokussiert. Während der Grundgedanke den Futures ähnelt – sich gegen Inflation zu schützen – ist die Umsetzung eine ganz andere. Der Inflations-ETF besteht aus Longpositionen auf inflationsgebundene Staatsanleihen und einer Shortposition auf nicht indexierte Anleihen. Erstere sind sog. TIPS (Inflation Protected Securities). Wird ein Anstieg der Inflation erwartet, bieten TIPS eine Outperformance gegenüber den herkömmlichen Anleihen. In den USA steigt der Nominalwert der

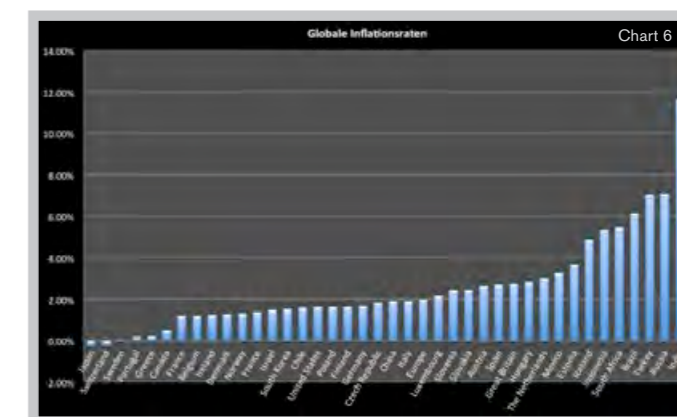
TIPS mit steigender Inflationsrate. Der Kupon bleibt konstant. Da der Prozentsatz aber bei steigender Inflation auf eine höhere Nominale anfällt, steigt der Kupon in absoluten Zahlen ebenfalls.



Der Chart zeigt, dass der ETF sehr viel stabiler ist, als der eigentliche Basiswert (rechte y-Achse). Für viele Anleger ist das ein Vorteil. Nachteilig ist die Konstruktion von Long- und Shortpositionen auf verschiedene Anleihen. In der Theorie sollte der Spread zwischen indexierten und herkömmlichen Anleihen der Inflation entsprechen. Das ist nicht immer der Fall. Die Sorge um steigende Inflation hat dazu geführt, dass TIPS besonders stark nachgefragt wurden. Obwohl die Inflation eigentlich gesunken ist, hat sich der Spread ausgeweitet. So stieg der ETF um den Jahreswechsel, während die Inflation sank. Das kann von Vorteil sein, wenn man auf Kursgewinne setzt. Die Erwartung kann sich aber genauso gut umkehren, sodass TIPS nicht mit einem Aufschlag, sondern einem Abschlag notieren und der Spread erheblich unter der Inflation liegt.

Aufgrund der relativ stabilen Entwicklung des ETF kommt das Instrument durchaus als Langfristanlage in Betracht, allerdings ist dieses Produkt, wie alle anderen, ähnlichen Spread-Lösungen, nur größe-

ren Anlagevolumina vorbehalten. Für Anleger bieten sich da zwei Auswege an. Zum einen kann über Zertifikate in indexierte Anleihen investiert werden. Zum anderen können ETFs auf indexierte Anleihen gekauft werden. Zertifikate bilden häufig eine bestimmte Anleihe ab und werden zu 100% zurückgezahlt. Aus den eigentlichen Kursbewegungen der Zertifikate halten sich die Möglichkeiten für Gewinne in Grenzen. Interessant sind die Kupons, die sich aus den Kursbewegungen der Basiswerte und der Zinszahlung zusammensetzen. Dadurch können Renditen im Bereich 4-5% erzielt werden. Auch wenn die meisten Zertifikate Kapitalschutzprodukte sind, können kurzfristig größere Kursschwankungen auftreten (z.B. DE000MS0J7U5). Bei begrenztem Ertragspotential stellt sich für Anleger dann zwangsläufig die Frage, ob das Chance-Risiko-Verhältnis Sinn macht. ETFs stellen eine lukrative Alternative zu Zertifikaten dar. Einerseits wird das Risiko gestreut, indem in eine große Anzahl von Anleihen investiert wird. Andererseits kann global investiert werden. Während in Europa und den USA die Inflation in einer ±2% Range verharrt, ist die Dynamik global erheblich höher.



Die meisten globalen ETFs sind dennoch hauptsächlich in Europa und den USA investiert, da es in vielen Entwicklungsländern an entsprechenden

Instrumenten fehlt. Viele Staaten bieten schlichtweg keine inflationsindexierten Anleihen an. Interessant sind diese ETFs dennoch. Der im nächsten Chart dargestellte iBoxx Global Inflation-Linked ETF (LU0290357929) zeigt eine ansehnliche Entwicklung. Der Kursverlauf zeigt, dass die Anleihen zu den Aktienmärkten korreliert sind. Der Bärenmarkt 2008/09 wurde genauso durchlaufen wie an den Aktienmärkten. Der Kursrutsch war mit 12,5% allerdings überschaubar. Seit Emission brachte der ETF eine jährliche Performance von gut 7%. Obwohl das für Staatsanleihen eine gute Rendite ist, hat die Performance nur indirekt mit Inflation zu tun. Die Inflation kommt letztlich nur indirekt über höhere Zinserträge bei steigender Teuerung zum Tragen.

legern bleibt daher vor allem der direkte Weg über CFDs mangels Alternativen. Dieser Weg eröffnet hohe Gewinnchancen. Anlegern muss aber auch klar sein, dass ein direktes Investment in Inflation hochspekulativ ist.

Viel Erfolg  
Clemens Schmale



In Inflation zu investieren ist nicht ganz leicht. Die meisten Inflationsprodukte bilden die Teuerung nur indirekt ab und sind mit der eigentlichen Inflation nur wenig korreliert. Diese Produkte bieten zwar auch ansehnliche Renditen, haben mit Inflationsschutz oder dem Handeln von Inflation wenig zu tun. An-

#### Offenlegung gemäß §34b WpHG wegen möglicher Interessenkonflikte:

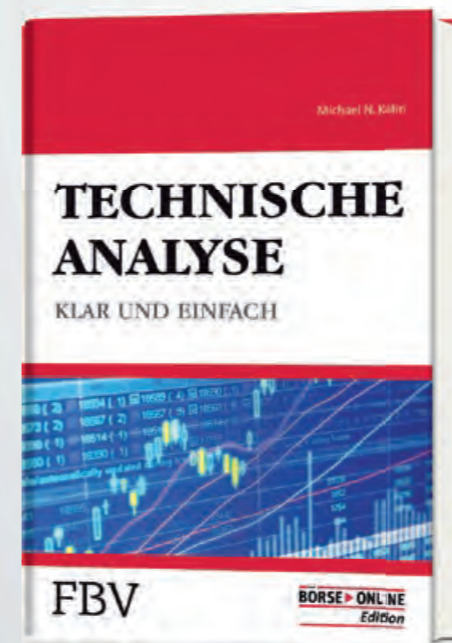
Der Autor ist in den besprochenen Wertpapieren bzw. Basiswerten zum Zeitpunkt der Veröffentlichung dieser Analyse investiert (HICP Euro Inflation Juni 2013).

# Mit den Profis gewinnen

**Trading ist ein kurzfristiges Geschäft.** Doch oft lohnt es sich erst, wenn man einen Wert länger im Depot behält und so bestmöglich vom Kursanstieg profitiert. In diesem Buch überträgt Williams erstmals Gesetzmäßigkeiten der langfristigen Anlage auf den kurzfristigen Tradingbereich und entwickelt so völlig neue Strategien, die bis dato noch nie veröffentlicht wurden. Er zeigt die drei dominantesten Zyklen an den Märkten auf und beschreibt genaue Kursmuster sowie Ein- und Ausstiegssignale. Jede Strategie wird genauestens erklärt und analysiert.

**Williams ermöglicht einmalige Einblicke in die Welt der Profitrader und gibt dem Privatanleger genaue Regeln, wie er vorzugehen hat. Larry Williams at his best!**

Larry Williams  
**Erfolgsrezept: Kurzfristtrading**  
416 Seiten | 39,99 Euro  
ISBN 978-3-89879-690-3



Die Technische Analyse ist bei den meisten Börsenprofis das wichtigste Instrument der Anlageentscheidung. Auch immer mehr Privatanleger vertrauen auf die Chartanalyse. Oft fehlt jedoch das nötige Hintergrundwissen.

**Michael N. Kahn führt den Leser Schritt für Schritt in die Welt der Technischen Analyse ein und gibt ihm damit das Rüstzeug an die Hand, um an den internationalen Märkten zu bestehen.**



Michael N. Kahn  
**Technische Analyse**  
Klar und einfach  
400 Seiten | 24,99 Euro  
ISBN 978-3-89879-717-7



FinanzBuch Verlag

[www.finanzbuchverlag.de](http://www.finanzbuchverlag.de)

# Insiderwissen



## Interview mit Lars Gottwik, JFD Brokers (Teil 1)

Mitbegründer von [JFD Brokers](#), unserem Broker des Monats März und April. JFD wurde als ultimative elektronische Handelsumgebung entwickelt und versteht sich als echter „Game Changer“ in der CFD- und Broker-Industrie. Ein weltweit einzigartiges 100%iges STP/DMA-Produkt, welches eine komplette Pre-/Posttrade MiFID konforme Transparenz garantiert, hat bereits Kunden aus über 60 Ländern überzeugt. Mitglieder von BrokerDeal erhalten noch einmal Sonderkonditionen, und zwar bis zu 500€ geschenkt! Details dazu finden Sie im oben verlinkten Steckbrief.

**TJ: Herr Gottwik, Sie erwarben sich große Bekanntheit mit einem Traderservice bei GodmodeTrader.de. Wie kommt man nun dazu, selbst einen Broker zu gründen, was waren Ihre Beweggründe?**

Zuerst möchte ich mich für die Einladung zu diesem Interview bei Ihnen bzw. Brokerdeal bedanken. Die Idee, einen eigenen Broker zu gründen, kam durch die große Intransparenz und fehlende Integrität in der Forex und CFD Branche, die die große Lücke zu klassischen Aktien- und Future Brokern nicht schließen konnte bzw. wollte. Aus diesem Grund haben ich JFD als ersten 100% STP/DMA Broker, der auf einem „Agency Model“ basiert gegründet. Einen Zugang zu mehr als 15 Tier1 Banken im FX Handel und zu mehr als 80 Primär- und Sekundärbörsen mit einer noch nicht dagewesenen Pre-/Posttrade Transparenz hinsichtlich der MiFID Regularien war

und ist bis dato einzigartig. Wir setzen nicht auf Bonus-Programme oder Formel1 Werbung, stattdessen liefern wir den bestmöglichen, transparenten Service für echte Trader und investieren in hocheffiziente IT-Lösungen um den Trader in eine Position zu bringen, eine echte Chance zu haben, profitabel am Markt zu agieren.



**TJ: Die Anfangsschwierigkeiten und Anlaufkosten, bis so ein Broker läuft, sind doch sicher immens. Gab es Momente, wo Sie alles hinschmeißen wollten?**

Ehrlich gesagt sind die Kosten, heutzutage einen Broker zu gründen, relativ überschaubar und stellen keine allzu große Hürde dar. Deshalb gibt es leider auch so viele, wenig seriöse Brokerangebote. Oft wird ein Broker gegründet, ein White Label mit einem Market Maker aufgesetzt und Geld in Werbung gepumpt. Für mich stellte sich eher das Problem, wie finde ich ein hochspezialisiertes und erfahrenes Team von echten Profis, mit denen ich ein 100% STP/DMA Setup aufbauen kann, dass es so in der Retail-Industrie noch nie gab. Umso glücklicher bin ich, heute ein Team zu haben, das eine unglaubliche Expertise in jedem Feld der Brokerage und Vermögensverwaltung aufweist. Insbesondere unser jetziger CEO, Cyril Tabet, konnte seine langjährige Erfahrung als Managing Director bei einigen der größten FX Broker weltweit einbringen und zusammen mit mir dieses neuartige Konzept kreieren.

Am Ende des Tages zählen nur zwei Dinge: Eine Vision und die Power diese Realität werden zu lassen.

**TJ: Wie schwer ist es eigentlich, nur das Beste für den Kunden zu wollen. Ich nehme an viele Institutionelle und Liquiditätsprovider haben gar kein Interesse an den „kleinen“ Fischen?**

Vor einigen Jahren war es in der Tat sehr schwer, Tier1 Banken für das FX-Privatkundensegment zu interessieren. Heute allerdings ist das kom-

plett anders. Dieser Markt ist so unglaublich groß geworden, dass Tier1 Banken in einen Konkurrenzkampf eingetreten sind, Liquidität beispielhaft für JFD zu stellen. Wir haben mehr als 15 Tier1 Banken wie Deutsche Bank, Goldman Sachs, UBS, Commerzbank, BNP Paribas, Citibank, SocGen usw. in unserem FX-Aggregator. Auf diese Weise können wir zum Beispiel einen EUR/USD Spread von durchschnittlich 0.1Pips anbieten! Wir haben unser komplettes Geschäftsmodell so effizient wie möglich aufgestellt und können so Privattradern ein komplett transparentes, kostengünstiges und institutionelles Angebot unterbreiten.

**TJ: Nachdem Sie nun ja die innersten Mechanismen kennen, wie sind schwarze Schafe zu erkennen bzw. worauf sollte man achten?**

Leider muss ich sagen, dass die „schwarzen Schafe“ unserer Industrie eher die Häufigkeit von „weißen Schafen“ haben. Große Teile der Industrie sind durchsetzt mit Brokern, die definitiv nicht das Wohl des Endkunden im Fokus haben! Diese zu entlarven ist eigentlich relativ einfach! Dazu gibt es nach unserem Dafürhalten drei Hauptpunkte.

1) Im Internet kann man auf den Seiten der großen Regulierungsbehörden wie FSA, BaFIN, CySec, ASIIC, NFA oder CFTC Informationen einholen, betreffend großen Strafzahlungen von FX und CFD Brokern. Wenn Broker beispielsweise Millionenstrafen für „bad

practices“ bekommen, sind diese auf diesem Wege schon entlarvt und sollten gemieden werden

- 2) Trader sollten den Broker fragen, ob er zu 100% schriftlich garantieren kann, dass er nicht als Market Maker auftritt. Lautet die Antwort Nein, sollte man sich Fragen ob man mit einem Partner arbeiten will, der eventuell die Gegenposition zu mir einnimmt. Lautet die Antwort Ja, sollte man nachfragen, ob der Broker eine Lizenz zum Market Making besitzt. Es macht keinen Sinn eine solche Lizenz zu besitzen, wenn man nicht als solcher auftritt. Warum hat der Broker keine „Agency Model“-Lizenz wie JFD (welche ausdrücklich verbietet als Market Maker zu agieren)?
- 3) Man sollte die Broker fragen, ob es eine Pre-/Posttrade Transparenz gibt. Sprich, legt der Broker auf Nachfrage offen, mit welchem Liquiditätsprovider der Trade bzw. mit welcher Latenzzeit dieser ausgeführt wurde? Lautet die Antwort NEIN, kann man davon ausgehen, dass hier versucht wird etwas zu verschleiern.

**TJ: Wo sehen Sie die besonderen Stärken im Vergleich mit der härtesten Konkurrenz, was haben Sie, was andere Broker nicht haben?**

Ich würde mir erlauben hier 4 Punkte aufzuzählen.

- 1) Integrität: Wir haben ein 100% STP/DMA An-

gebot für ALLE unserer Kunden. Bei uns gibt es keine Verwirrung durch sinnlose Kontoarten wie Micro-, Standard-, Pro-, STP-Accounts etc. Es gibt einen Markt und einen Zugang. Trader sollten sich fragen, warum Broker unterschiedliche Spreads, unterschiedliche Ausführungsangebote für unterschiedliche Kontogrößen anbieten. Das ist nicht nur verwirrend, sondern diskriminierend! Warum rühmen sich manche Broker damit, ein STP Konto neben diversen anderen Kontoarten zu haben? Man sollte diese Broker fragen, warum man diese Unterscheidung macht und warum nicht nur ein einziges STP-Konto!

- 2) Der Umfang unseres Angebots: Wir haben in Kürze als erster Broker weltweit 9 Assetklassen im MT4. JFD hat es geschafft die weltweit beliebteste, aber leider wenig skalierbare Plattform, mit großen Investitionen in die IT-Infrastruktur zu einer echten 100% STP/DMA Multi-Asset Plattform zu machen.
- 3) JFD versteht sich nicht nur als Broker. Wir bieten zusätzlich Vermögensverwaltung an und haben unsere eigene proprietäre HFT/Quant Plattform entwickelt, die es Vermögensverwaltern und Tradern möglich macht auf institutionellem Niveau HFTs und Quants bei uns handeln zu lassen. Diese Plattform ist in der Lage bis zu 50.000 Trades pro Sekunde abzuwickeln. Zusätzlich arbeiten wir mit den deutschlandweit bekanntesten Tradern, wie Andre Tiedje oder Jakob Penndorf, um Kunden von JFD weiterzubilden.

- 4) Niedrige Ordergebühren: Wir haben JFD nicht in London oder New York gegründet. Der Grund dafür ist einfach. Die Zeiten in der ein Broker in diesen Städten ansässig sein musste ist vorbei! Heute gibt es kostengünstigere Alternativen, die gleich stark reguliert sind und somit dem Kunden eine regulatorische Sicherheit geben, allerdings zu wettbewerbsfähigeren Konditionen. Im Jahr 2013 sollte kein Kunde mehr dafür bezahlen, dass sein Broker zehntausende Euros pro Monat nur für ein Büro in der City von London zahlt. Die Welt hat sich verändert und dahingehen demokratisiert, dass diese Städte nicht mehr zwingend der Nabel der Brokerszene sind. Anstatt in die „Location“ investieren wir in Technologie!

**TJ: Das nennen wir mal echtes Insiderwissen! Wir freuen uns schon auf Teil 2 des Interviews nächste Woche.**

**Jetzt Konto eröffnen und sich von BrokerDeal 500€ extra sichern  
-> zur Kontoeröffnung**

Weiterhin viel Erfolg beim Trading  
Michael Hinterleitner  
www.brokerdeal.de

**Sie haben Fragen?  
Sie erreichen uns unter der Telefonnummer +49 (0) 89-44455506 oder unter  
info@brokerdeal.de**

# Trading für Berufstätige und Vielbeschäftigte – Teil 2: Umfeldanalyse

Von Dr. Raimund Schriek

*Trading ist vor allem eine Männer-Domäne, obwohl ich manchem so genannten Trader rate, seiner Frau die Geschäfte per Mausclick zu überlassen. Frauen verhalten sich beim Umgang mit Geld in der Regel geschickter, weil sie Informationen anders verarbeiten. Je mehr Informationen verfügbar sind, desto bewusster gehen Frauen mit den Risiken beim Trading um. Auf der anderen Seite, sind es gerade Frauen, die Ihren Lebenspartnern, dem Traum vom Trading einen ersten Dämpfer versetzen.*



Dem Umfeld des Traders kommt eine sehr große Bedeutung zu, die noch immer unterschätzt wird. Dass die Familie der Nährboden für persönliche Entwicklung ist, daran besteht kein Zweifel. Bei einem positiven, unterstützenden Trading-Umfeld verhält es sich genauso, vor allem bei denjenigen, die stark eingespannt sind und nur über kleine Zeitfenster verfügen, in denen sie ihren Herzenswunsch vom Trading erfüllen können. Vielleicht gewinnen Sie Klarheit über Ihr Umfeld, wenn Sie sich folgende Fragen beantworten:

## Wie Trading-freundlich ist Ihr persönliches Umfeld?

Gehören Sie zu denjenigen, die mit Ihren Familienmitgliedern oder Ihren Freunden nur sehr schwer über das Thema Trading sprechen können oder im ungünstigsten Fall sogar heimlich traden? Immer wieder ist die Angst anderer im Spiel, mangelndes Vertrauen und nicht selten sorgt das Thema für ungeahnten Sprengstoff. Viele private Trader vermeiden daher die Konfrontation, um nicht als Projektionsfläche für die

intensiven Gefühle anderer wie beispielsweise Schuld, Wut oder Trauer herzuhalten. Welche Möglichkeiten haben Sie einem Trading-unfreundlichen Umfeld zu begegnen? Da stehen Sie tatsächlich vor einer großen Herausforderung: Sie müssen nicht jedem auf die Nase binden, dass Sie ein privater Trader sind, mit Ihren Lebenspartnern, sollten Sie eine offene und transparente Kommunikation pflegen.

## Wie traditionell geht Ihr persönliches Umfeld mit Geld um?

Geldanlage oder Trading? Viele Privatanleger verlieren - das ist eine Tatsache. Die Frage stellt sich, inwieweit die allgemein akzeptierte Buy-and-hold-Strategie von Erfolg gekrönt ist oder ob nicht aktives Trading mit unterschiedlichen Zeithorizonten die bessere Alternative ist. Auch wer Geld anlegt, muss sein Risiko managen, ansonsten werden **Anleger** gegebenenfalls Opfer ihrer eigenen Bewertungssysteme. **Trading** dagegen hat keine Tradition, die Vorbehalte breiter Bevölkerungsschichten sind groß. Von Zockern ist da die Rede oder auch von denjenigen die unser Finanzsystem kaputt machen. Trading bedeutet allerdings auch, dass Sie besser auf Ihr Geld aufpassen. Als Trader arbeiten Sie in der Regel mit Gewinnzielen und begrenzen mögliche Verluste, das heißt, sie sind fokussierter und arbeiten zielorientierter. Weitere Argumente, die für Trading sprechen, sind geringere Draw-down-Phasen, oftmals auch eine schnellere Verfügbarkeit des Kapitals und der verantwortungsvolle, bewusste Umgang mit Ihren Ressourcen.

## Welche Gedanken in Bezug auf Geld, Geldanlage und Trading sind Ihnen vertraut?

Letztlich traden Sie sich selbst, das heißt, Ihre Gedanken, Überzeugungen und Glaubenssätze, die oftmals Grundlage von Trading-Entscheidungen sind. Vielleicht haben Sie den einen oder anderen Glaubenssatz inzwischen im „normalen“ Leben akzeptiert. Bezogen auf Ihr Trading, könnte er sich dennoch als hinderlich erweisen. Wenn Ihr Motto zum Beispiel „Wer hoch steigt, fällt tief“ ist, dann werden Sie zwangsläufig längere intensive Draw-down-Phasen durchleben, weil Sie Ihr „Programm“ erfüllen. Steigerung erfährt Ihr Programm, wenn Ihnen die Muster nicht bewusst sind, sie aber trotzdem in Ihre Trading-Entscheidungen und praktische Durchführung einfließen.

Mehr über das Thema „Trading für Berufstätige und Vielbeschäftigte“ erfahren Sie an einem Trading-Abend, veranstaltet von Kursplus, die gemeinsam mit den Experten Stefano Angioni und Dirk Oppermann von der DZ Bank und mir auf deutschlandweite Roadshow gehen. Sichern Sie sich noch heute Ihre kostenfreie Teilnahme. Wir freuen uns auf Sie!

**Kostenfreie Anmeldung unter:**  
**[www.kursplus.de](http://www.kursplus.de)**

Dr. Raimund Schriek,  
[www.raimundschriek.com](http://www.raimundschriek.com)

# Die Community gibt Ton und Bild an

Auf Tradesignal Online werden jetzt Video-Tutorials von Fans produziert, Funktionen vorgestellt und Interviews mit Tradern geführt

Bremen, 21.03.2013. Tradesignal Online setzt verstärkt auf die Einbindung seiner Community. So werden Video-Tutorials jetzt, mit ausdrücklicher Unterstützung von Tradesignal Online, von versierten Usern selbst produziert.

Bereits vor Jahren hat Tradesignal Online begonnen diese Idee, der sich selbsthelfenden Community, zu verfolgen und sich z.B. im Forum nicht mehr an Diskussionen beteiligt. Dieses Konzept wird nun mit den neuen Video-Tutorials fortgeführt. Namentlich sind das zunächst die TradingBrothers, Arne und Falk Elsner, deren Schwerpunkt auf der Erklärung der Funktionen und Features von Tradesignal Online liegt. Weitere Video-Tutorials für die Schulung in Technischer Analyse und der Programmierung in Equilla, anhand von konkreten Trading-Situationen, sind in Zukunft mit der Community geplant.

Die TradingBrothers haben sich gemeinsam mit Tradesignal Online zunächst zum Ziel gesetzt, sich von den Grundfunktionen, im Laufe der Zeit, bis in den fortgeschrittenen Bereich vorzu-

arbeiten. Am Ende steht eine Serie von Videos, auf die im Forum hingewiesen wird und die jederzeit online abgerufen werden kann.

Sebastian Schenck, Head of Sales & Marketing bei der Tradesignal GmbH, freut sich sehr über das Projekt: „Wir finden es toll, dass die Community auf Tradesignal Online nun aus sich selbst heraus Tutorials produziert, also von Tradern für Trader, besser geht es gar nicht.“

Die TradingBrothers erarbeiten Ihren Lebensunterhalt seit über zehn Jahren mit Technischen Analysen auf Tradesignal Online und waren bis jetzt Fans des Chartings und der Tools. Arne Elsner von den TradingBrothers meint: „Das Beste und stabilste Tool für Technische Analyse für unsere Analysemethoden, auf dem Markt, ist Tradesignal Online. Von jedem unserer Tradingstationen haben wir auf diese Konsole Zugriff, ein großer Vorteil!“

Diese Begeisterung gepaart mit einer unaufgeregten Professionalität hat für Tradesignal

schließlich den Ausschlag gegeben, die Hilfe zur Selbsthilfe in der Community noch weiter zu fördern. Bisher mit großem Erfolg und viel Lob seitens der User.

Zudem stellt Tradesignal Online seit neuestem selbst verschiedene Features und Services vor, um neuen und langjährigen Nutzern die Handhabung und die Vorteile der zahlreichen Möglichkeiten näher zu bringen. Damit möchte Tradesignal Online erreichen, dass die User das Potential ihrer Plattform kennen und auch nutzen.

Eine weitere Neuheit auf Tradesignal Online, ist die Veröffentlichung von Interviews mit Analysten und Tradern, die auf Tradesignal Online publizieren. Damit sollen den Gesichtern auf Tradesignal Online auch Geschichten zugeordnet werden, um die Anonymität einer Online-Platt-

form zu reduzieren. Die Trader und Analysten stellen sich den Fragen gerne und geben interessante Einblicke in ihre sehr unterschiedlichen Trading-Ansätze und Werdegänge.

Die Video-Tutorials, Feature-Vorstellungen und die Interviews sind weitere Bausteine, damit zusammenwächst, was zusammen gehört. Tradesignal Online zeigt damit, dass es zu recht, die größte Community für Trader und Technische Analyse im deutschsprachigen Raum ist.

**Mehr Infos im Forum:**  
[www.tradesignalonline.com/forum](http://www.tradesignalonline.com/forum)

## Über Tradesignal Online:

Das deutsch- sowie englischsprachige Portal Tradesignal Online bietet, neben Business News und einem großen Community-Bereich, kostenlos umfangreiche Tools und ein breites Kursangebot für die interaktive Chartanalyse. Mit der einfachen Formelsprache Equilla lassen sich eigene Handelssysteme individuell programmieren und die User können jederzeit kostenpflichtige Dienste sowie internationale Realtime-Börsen abonnieren.

# Geheimauftrag ELA: Das riskante Spiel mit der Liquidität

Was sich hinter der Heimlichtuerei rund um das Notfall-Bankenrefinanzierungsprogramm verbirgt und warum wir alle am Ende zahlen könnten.

von Philipp Hagspiel

Vor fast zwei Wochen ging ein großer Aufschrei durch die zyprische Bankenwelt und folglich auch das Universum deutscher Wirtschaftsmedien. Die EZB hatte gedroht, nach dem Wochenende den Geldhahn zuzudrehen und die notleidenden Geldhäuser ab Montag nicht mehr mit **Notfall-Liquidität** zu versorgen. Vorausgesetzt es findet sich keine Lösung im Sie-retten-uns-sie-retten-uns-nicht-Spiel. So oder so ähnlich war das fast unisono in der Presse zu lesen. „Notfallliquidität“ meint hier die **„Emergency Liquidity Assistance“** oder kurz **ELA**, die vorübergehend illiquide Banken des Eurosystems am Leben halten soll. ELA ist ein fast schon sagenumwobenes Programm, das seit seiner Initiierung immer wieder für Irritationen und diverse Fehlinterpretationen gesorgt hat. Verwunderlich ist das allerdings keineswegs, macht die EZB aus ELA doch eine **Top-Secret Mission** – ganz nach dem bekannten Motto: „Regel Nummer eins von ELA: Man spricht nicht über ELA.“

Mein Kollege Daniel Kühn hat bereits vor zwei Jahren eine [Einführung](#) in das Thema geliefert und ein interessantes [Interview](#) mit dem Euro-land-Chefvolkswirt der Citigroup dazu geführt. Auf beides möchte ich Sie zum Einlesen gerne verweisen, nachfolgend aber nochmal eine kurze Zusammenfassung der wichtigsten Charakteristiken von ELA.

Im Regelfall refinanzieren sich Banken der Eurozone bei der Europäischen Zentralbank EZB durch ihre nationalen Zentralbanken, in Deutschland die Bundesbank. Sie erhalten Kredite und hinterlegen dafür von der EZB genehmigte Wertpapiere als Sicherheiten. Diese Kredite haben unterschiedliche Laufzeiten und sind zu verzinsen. Hat eine Bank nun keine Wertpapiere mehr, die dem Qualitätsanspruch der EZB genügen, ist aber grundsätzlich solvent, so kann sie sich im Notfall an ihre heimische Notenbank wenden und um Notfallliquidität, sprich ELA

„bitten“. **Die nationalen Zentralbanken entscheiden hierbei in Eigenregie, welche Sicherheiten sie für die Herausgabe von Krediten akzeptieren.** Ramschpapiere, die von der EZB nicht mal mehr nach der Herabsetzung der Qualitätsstandards Anfang 2012 angenommen werden, können Banken also daheim abladen und sich dafür frisches Geld besorgen. Die jeweiligen nationalen Regierungen garantieren diese „Sicherheiten“ in voller Höhe. Die Laufzeit der Nothilfen soll zunächst zwar nur kurz sein, die irische Variante des Spiels offenbarte aber eine eher langfristig angelegte Aktion durch die stetige Erneuerung der Kredite.

Um zwischendurch gleich mal die erste Interpretationsfalle zu umgehen: **Nicht die EZB, sondern die nationalen Zentralbanken der Euroländer versorgen hier selbstständig ihre Geldhäuser mit Liquidität!** Wenn man also von Liquiditätshilfe durch die EZB liest, liest man eindeutig falsch. Nichtsdestotrotz haben die europäischen Währungshüter bei der wilden Geldverteilung noch ein Wörtchen mitzureden. Mit einer **Zwei-Drittel-Mehrheit** kann der EZB-Rat nämlich gegen die nationalen Notfallhilfen stimmen. Sehr oft ist von einer benötigten **aktiven Zustimmung** zu den ELAs zu lesen, Quellen zu diesen Annahmen finden sich allerdings nirgends. In einem [Arbeitspapier](#) der Citigroup spricht deren Chefökonom oberflächlich auch von Zustimmung, nur ein Blick auf die Fußnoten verrät, dass auch er sich keineswegs sicher ist und eher von einem reinen Vetorecht ausgeht. Behalten Sie diesen feinen Unterschied bitte

im Hinterkopf, auf seine Bedeutung werde ich nachher nochmal eingehen.

Die Verschleierung der Geheimmission ELA erreicht ihren Höhepunkt beim Blick in die Bilanzen der nationalen Zentralbanken. Nach dem wohlklingenden Akronym oder anderen eindeutigen Bezeichnungen sucht man vergebens. Vielmehr sind die Kredite in anderen Posten verborgen, sodass sich ihre genaue Höhe nur aufwendig schätzen lässt. **Somit ist also nicht wirklich klar, wie viel Notfallliquidität denn tatsächlich überhaupt schon ausgegeben wurde.** Sicher ist nur, dass bisher Irland, Deutschland, Belgien, Griechenland und zuletzt eben Zypern das System überhaupt angezapft haben. Zumindest im Zuge des Restrukturierungsprogramms im kleinen Inselstaat wurde bekannt, dass die Höhe der ELA-Maßnahmen dort bei rund neun Milliarden Euro liegt. Was sich zunächst verhältnismäßig überschaubar anhört, **entspricht aber der Hälfte der gesamten Wirtschaftskraft des Landes!** Man mag sich demnach gar nicht vorstellen, in welche Sphären die Summen bei Aktivierung des Mechanismus in Spanien, Italien oder gar Frankreich vordringen könnten.

Wir stehen vor einem künstlichen Nebel, den zumindest die EZB, wenn nicht auch alle anderen beteiligten „Macher“ auf europäischer Ebene, über das ELA-Programm gelegt haben. Das wird auch offen so kommuniziert, man wolle durch potentiell abschreckende Details schließlich keine Unsicherheit auf den Märkten erzeugen. Wie so oft in den letzten Jahren sind Intention

und Ergebnis von Entscheidungen und Handlungen der Politelite aber zweierlei Dinge. Nun sollte man nicht unnötig Unsicherheit erzeugen, es ist aber dennoch für unerlässlich, zumindest auf einige Gefahren hinzuweisen, die im Dunst rund um ELA lauern und uns allen noch früh genug gegenüber stehen könnten – dann für alle sichtbar.

Als besonders wichtig erscheint die **Struktur der schlussendlichen Haftung** und eine mögliche **Umverteilung des Risikos auf europäischer Ebene**. Vordergründig liegt die gesamte Verantwortung und das gesamte Risiko auf Seiten der nationalen Zentralbank, die ELA an ihre notleidenden Banken gewährt. Eventuelle Abschreibungen auf die Notkredite betreffen zunächst nur sie, bei einer möglichen Aufzehrung ihrer Kapitalbasis auch den jeweiligen Staat, der dann nachschießen müsste. Indem der Souverän auch für die von den Banken hinterlegten Wertpapiere haftet, geht er auch hier ins Risiko. Da die Notenbanken der Euroländer bei den ELA-Maßnahmen weitestgehend autonom handeln, ist es zunächst auch einleuchtend, dass das dadurch entstehende Risiko auf nationaler Ebene verbleiben soll. Erinnern wir uns aber an die Ursachen der europäischen Staatsschuldenkrise zurück, so ist es genau dieses **Haftungsgeflecht von Staat und Banken**, das maßgeblich zu den Problemen einiger Länder geführt hat. Insbesondere Irland und Spanien sind durch Rettungsmaßnahmen ihrer Banken unausweichlich in den Schuldenstrudel geraten. Der internationale Währungsfonds IWF prangert in einem [Diskussionspapier](#) zu einer möglichen EU-weiten Bankenunion genau diese

Verflechtung zwischen Staat und Bankensektor an und sieht das ELA-System in seiner jetzigen Form als negativen Beitrag zur Entwirrung des Geflechts (vgl. Punkt 32, S. 20).

Obwohl die Implementierung der Notfallliquidität vor dem Hintergrund eben dieser rein nationalen Haftung erfolgt ist, so lässt sich eine gesamteuropäische Haftung dennoch nicht ausschließen. Oft liest man von „**Verbindlichkeiten im Eurosystem**“, die durch die Ausgabe von ELA-Krediten entstehen. Karl Whelan, Professor in Dublin und früherer Notenbanker bei der Federal Reserve und der Central Bank of Ireland, bietet in seiner [Studie](#) zwar eine einleuchtende Erklärung, warum genau das nicht der Fall ist. Die Geldschöpfung durch ELA sorgt nämlich zunächst einmal nur für eine Erhöhung des Zentralbankguthabens der liquiditätsempfangenden Bank (vgl. Punkt 3.5, S. 14). Dieser Bilanzposten auf Seiten der nationalen Zentralbank ist strikt zu trennen von ihren Verbindlichkeiten gegenüber dem gesamten Eurosystem. Der Chefvolkswirt der Citigroup spricht nun aber in bereits [oben zitiertem Arbeitspapier](#) die Rolle eines innereuropäischen Kapitaltransfers durch ELA an (vgl. S. 3). Auch der IWF hat das Problem in seiner Diskussion auf dem Schirm („... have extended vast volumes of ELA to plug structural funding gaps in the wake of funding runs—financing this LOLR liquidity through Target 2.“, Box 4, S. 18). Stellen Sie sich einfach vor, eine Bank nutzt das ihr durch ELA zur Verfügung gestellte Kapital zur Auszahlung an ausländische Gläubiger. Oder zur Befüllung von Geldautomaten, an denen Kunden ihr Konto plündern, um dann ihr Geld ins Ausland zu

schaffen. Die Bankenschließung in Zypern lässt grüßen! Die noch immer schwelende Diskussion um [TARGET2](#) hat uns allen vor Augen gehalten, was für enorme Verbindlichkeiten durch **innereuropäischen Kapitalverkehr** ausgelöst werden können. Das ursprünglich auf ein Land begrenzte Risiko von ELA würde durch dessen Nutzung zu grenzüberschreitenden Transfers also durch TARGET2 plötzlich doch auf das Eurosystem übertragen – **und somit auf alle Mitgliedsstaaten!** Eine weitere Variante ist die Vorstellung eines Staates, der sich durch die Ausgabe von Garantien übernimmt und selbst in den Sog überbordender Schulden und drohender Insolvenz gerät. Von der autarken Entscheidung einer nationalen Zentralbank ELA zu gewähren, über die Verpfändung drittklassiger Sicherheiten, der Ausgabe staatlicher Garantien und der Insolvenz der Schuldnerbank, zur daraus resultierenden Staatspleite und dem erneuten Einspringen der Europartner. Zugegeben klingt das schon sehr konstruiert und nicht besonders wahrscheinlich, ausschließen kann man es allerdings auch nicht. Wie die letzten Jahre gezeigt haben, sollte man sich eben Gedanken machen...

Wie versprochen kommen wir noch einmal auf den kleinen, aber feinen Unterschied zwischen einem Vetorecht und einem **Zustimmungsgebot** seitens des EZB-Rates zurück. Wie oben bereits angedeutet, scheint weiterhin nur ersteres zuzutreffen, obwohl man bei Lektüre der Wirtschaftspresse geneigt sein könnte, von letzterem auszugehen. Wichtig ist nun, sich klar zu machen, was das im Ernstfall bedeuten kann. Nur acht von 23 Mitgliedern müssen im EZB-

Rat **kein Veto einlegen** und schon ist eine nationale Zentralbank befähigt, Geld zu drucken wie sie will. Und das alles unter Inkaufnahme eines gerade beschriebenen Risikotransfers innerhalb der gesamten Eurozone. Zählen wir an den Fingern einmal ab, wie viele Staaten sich als momentan oder potentiell pleitebedroht sehen dürfen – da kommen mehr als acht zusammen! Nun gehe ich keinesfalls von einer Meuterei innerhalb der EZB aus, aber wie gesagt: das Wissen um die Gefahren schadet nicht. Die Variante einer vorherigen Zustimmung hingegen würde die Gefahr eines solchen Szenarios minimieren. Dann bräuchte es nämlich schon 16 Mitglieder, die **aktiv in das Spielchen einwilligen**.

Wie Sie sehen, gibt es einiges, das weiterhin im Verborgenen abläuft. Bei allen Negativschlagzeilen der letzten Wochen, Monate und Jahre kann man sogar verstehen, warum man es auf höchster Ebene auch dabei belassen möchte. Das soll aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass durch eine verschleierte Notfallmission wie ELA gewaltige Gefahren entstehen können, deren man sich als aufmerksamer Beobachter und Anleger bewusst sein sollte. Auch die Bundesbank scheint das ähnlich zu sehen und hat in ihrem [Monatsbericht](#) vom Oktober letzten Jahres selbst darauf hingewiesen – vielleicht aus Unvorsichtigkeit, vielleicht aber auch aus dem Bestreben heraus, doch etwas mehr Licht auf den Dunst ELAs und ihrer möglichen Begleiterscheinungen zu werfen... „Sie sind keine eigenständige Quelle originärer Risiken in der Währungsunion. Letztere entstehen aus der Liquiditätsbereitstellung...“ (vgl. S. 19).  
Ihr Philipp Hagspiel

# Mehr als einfach nur Informationsaustausch ...

Die World of Trading ON TOUR findet seit 2009 jährlich auf der Invest in Stuttgart statt. Das Traders Journal interviewte Erdal Cene und Carsten Umland unabhängig zur diesjährigen Veranstaltung:



Carsten Umland Erdal Cene

**TJ:** Sie waren schon einige Male als Referent auf der World of Trading vertreten. Was ist das Besondere für Sie an der WoT ON TOUR – sprich auf der Invest?

**Carsten Umland:** Der Privatmann tradet ja normalerweise von zuhause aus. Da ist der Austausch mit Gleichgesinnten natürlich relativ eingeschränkt. Gerade das ist das Gute, sowohl an der WoT als auch WoT ON TOUR. Hier hat der Besucher eine Vielzahl von Möglichkeiten, sich umfassend zu informieren. Ansprechpartner live kennenzulernen und Kontakten zu Tradern zu knüpfen. In Deutschland bekommt der Besucher wohl nirgendwo eine solche geballte Menge an Informationen geboten. Interessant finde ich, dass sich auch private Tradergruppen aus Facebook heraus auf der WoT ON TOUR zu einem gemeinsamen Treffen verabreden. Das zeigt, dass solche Veranstaltungen mehr als einfach nur Informationsaustausch sind, sondern auch langfristige persönliche Kontakte gepflegt werden.

**Erdal Cene:** Besonders die jährliche World of Trading im November ist eine wirklich große Messe. Eine Messe an der komprimiert in verhältnismäßig kurzer Zeit ein ausgezeichneter Überblick über alles was mit Trading zu tun hat erlangt werden kann. Das bunte und interessante Rahmenprogramm.

**TJ:** Was sind Ihre Erfahrungen – mit welchen Tradingfragen treten Besucher oftmals an Sie heran und was empfehlen Sie Ihnen?

**Erdal Cene:** Die Fragestellungen sind sehr vielseitig. Es liegt in der Natur der Sache, dass ich als Trader und Coach primär mit Verständnisfragen zum Ablauf des Marktes konfrontiert werde. Das Erkennen und richtige Durchdringen des Marktes, die Beurteilung von Chancen und Risiken, das große Thema des Trademanagement, Stoppsetzungstechniken, wann und wie sinnvoll Positionen zu pyramidieren sind und natürlich immer wieder, wie Selbstdisziplin im Handel aufge-

baut und aufrechterhalten werden kann.

**Carsten Umland:** Das Spektrum der Fragen ist breit gefächert. Die erste Frage ist (fast) immer: „Über welchen Broker handeln Sie?“ Knapp gefolgt von: „Warum setzen Sie diese oder jene Software ein?“. An dieser Stelle muss ich einfach mal ein paar Worte sagen: Man wird nicht ein guter Trader, weil man diesen oder jenen Broker und Software einsetzt. Vielmehr ist es wichtig, das richtige Verständnis zum Thema Börse zu erlangen und da bieten gerade die Workshops und Seminare auf der WoT ON Tour eine willkommene Gelegenheit sein Wissen zu erweitern. Oder einfach mal eine neue Perspektive im Trading kennenzulernen. Software und Broker sind wichtig, aber diese müssen auch zu dem eigenen Handelsstil und persönlichen Vorlieben passen - und da kann sich der Besucher auf der Messe direkt einen Überblick verschaffen.

**TJ:** Warum ist es aus Ihrer Sicht für die Besucher besonders von Vorteil sich mit Ausstellern der Messe und Referenten in einem

**direkten Gespräch auf der WoT ON TOUR/ Invest zu unterhalten?**

**Erdal Cene:** Das direkte Gespräch bietet viele Vorteile. Es findet ein echter Austausch statt. Auf ganz persönliche Fragen kann unmittelbar und direkt eingegangen werden. Es ist immer gut, den Menschen hinter der Bank, dem Broker, dem

## MANAGER MEETING EUROPE 2013

05./06. JUNI 2013, FRANKFURT AM MAIN  
STEIGENBERGER AIRPORT HOTEL, FRANKFURT

	<b>KJELL NORDSTRÖM</b> MANAGEMENT TRENDS: DIE ZUKUNFT SELBST PLANEN & STEUERN
	<b>GÖTZ W. WERNER</b> LEADERSHIP: FÜHRUNG AUF BASIS MENSCHLICHER WERTE
	<b>GÖRAN PERSSON</b> EXECUTION: DIE RICHTIGEN ENTSCHEIDUNGEN TREFFEN & DURCHSETZEN
	<b>ALYSSA JADE MCDONALD</b> CHANGE & PASSION: CONNOISSEURSHIP ALS MANAGEMENT-VORBILD
	<b>ERICH JOACHIMSTHALER</b> INNOVATION: INNOVATIONSKRAFT AUF BASIS DER ENTWICKLUNG DER MITARBEITER
	<b>CID JONAS GUTENRATH</b> ZUHÖREN: DRUCKSITUATIONEN MEISTERN
	<b>PATRICK D. COWDEN</b> BEYOND LEADERSHIP (MODERATOR & HOST)
<b>JETZT ANMELDEN</b> <a href="http://WWW.MANAGERMEETING-EUROPE.COM">WWW.MANAGERMEETING-EUROPE.COM</a> +49 69 1338 468-0	

Main Sponsor: Supporting Partner: Media Partner:

Chartanbieter, dem Magazin, den Buchautor persönlich kennenzulernen.

**Carsten Umland:** Im Zeitalter von E-Mail und Internet kann der Besucher sich theoretisch über alles umfassend informieren. Was fehlt, ist aber der persönliche Kontakt. Und mal ehrlich: Wir arbeiten hier mit einem sensiblen Gut: Geld. Da möchte natürlich der Trader alle Fragen beantwortet haben, bevor eine Entscheidung gefällt wird und das geht am schnellsten im persönlichen Gespräch. Gerade deshalb sind Gespräche mit den Ausstellern und Referenten so wichtig – um ein umfassendes Bild zu bekommen.

**TJ:** Bei der WoT ON TOUR auf der Invest, findet am Freitag wieder ein Live Trading statt. Das ist ein besonderes Highlight für die Besucher. Was ist Ihrer Meinung nach das Spannende am Live-Trading?

**Carsten Umland:** Man liest und hört immer von Tradern und deren Handelsgeschicke. Man könnte fast von „Starkult“ reden. In einem Live Trading hat der Besucher die Möglichkeit die Trader direkt bei der Arbeit zu beobachten – und wenn es die Zeit erlaubt – Fragen zu stellen. Hier wird also nicht die Vergangenheit getradet, sondern Live und ungeschminkt. Was übrig bleibt ist, dass der Besucher feststellt, dass auch Trader nicht unfehlbar sind und kein Abonnement auf die Glaskugel haben, sondern schlicht und einfach Ihren Job machen – und den sehr gut. Ich freue mich besonders, dass ich dieses Jahr wieder das Live Trading moderieren darf, da ich einige der Trader persönlich lange kenne und so für die Zuschauer sicher ein paar Anekdoten und Tipps und Tricks parat habe.

**Erdal Cene:** Für Tradingnovizen kann es wichtig sein zu sehen wie Trader real handeln. Hierdurch wird etwas Abstraktes zu etwas Realem. Der Anfänger sieht, dass es möglich ist mit sauberem Trading Geld aus den Märkten ziehen zu können.

**TJ:** Welche Themen, neben dem Live-Trading, könnten dieses Jahr für die Besucher besonders interessant sein?

**Erdal Cene:** Aktuell interessiert vor allem wie es mit den Börsen die in der Nähe der Höchstkurse stehen weitergehen wird. Nicht weniger brisant sind die Fragen rund um den Euro und den und der europäischen Idee als Ganzes. Sicherlich wird auch intensiv die geplante Einführung der Transaktionssteuer ein großes Thema dieses Jahr sein.

**Carsten Umland:** Ich denke, besonders das Seminarprogramm „Trading Pur“ mit der Vielzahl der Referenten ist sicher für die Besucher interessant. Ich bin immer erstaunt, wie umfangreich dieses Angebot ist. So etwas hätte ich mir zu meinen „Anfangszeiten“ auch gewünscht. Spannend sind auch die Podiumsdiskussionen. Hier erleben Sie Experten und deren Standpunkt. Gerade um seine eigene Perspektive zu erweitern, finde ich die Diskussionen wertvoll.

Treffen Sie Erdal Cene und Carsten Umland auf der World of Trading ON TOUR – Invest 2013 und freuen Sie sich auf ein spannendes Live-Trading, eine brisante Podiumsdiskussion und natürlich das Seminarprogramm „Trading PUR“!

**19. und 20. April 2013, Neue Messe Stuttgart**  
Alle Informationen finden Sie [HIER](#)

[www.wot-tour.de](http://www.wot-tour.de)



**INVEST 2013**  
19. – 20.04.2013  
Messe Stuttgart

## TRADING PUR AUF DER INVEST 2013

Unter dem Motto „World of Trading ON TOUR“ werden wir im April 2013 folgende Programmpunkte für Sie auf die größte Finanzmesse Deutschlands bringen:

- ▶ Großes zweiteiliges Live-Trading Event
- ▶ Podiumsdiskussion zum Thema „Aktien: Neue Allzeithochs am Aktienmarkt - hat die große Hausse begonnen?“
- ▶ Zweitägiges Seminarprogramm „TRADING PUR“\*

### TRADING-PROFIS VOR ORT



Rüdiger Born



Michael Voigt



Carsten Umland



Erdal Cene



Stefan Salomon



Peter Soodt

und viele mehr!

### UNSER SEMINARPROGRAMM »TRADING PUR«\*

Freitag, 19. April 2013, Raum C4.2	
09:30	<b>Stefan Salomon</b> Tradingtechniken für Berufstätige und Einsteiger
10:45	<b>Peter Soodt</b> Intradaytrading – profitabel mit der richtigen Technik
12:00	<b>Carsten Umland</b> Trendhandel aus der Korrektur – Das 10 Punkte-Trendsystem
13:15	<b>Michael Voigt</b> Wo ist die versteckte Kamera? – Markttechnik richtig verstehen
14:30	<b>Gregor Bauer</b> Effiziente Handelsansätze mit klassischen Indikatoren, Chart- und Kerzenformationen für DAX, Gold, EUR/USD & Co.
15:45	<b>André Tiedje</b> Elliott Wellen-Analysen – Wie Sie sichere Prognosen treffen
17:00	<b>Jochen Schmidt</b> Grundlagen des Trendaufbaus

Samstag, 20. April 2013, Raum C4.2	
09:30	<b>Karin Roller</b> Profitabler Währungshandel mit Ichimoku und Fibonacci
10:45	<b>Wieland Arlt</b> Erfolgreicher Vermögensaufbau mit Aktientrading – und dem richtigen Risiko- und Money-Management
12:00	<b>Erdal Cene</b> Entwicklung und Beurteilung Ihrer Handelsstrategien
13:15	<b>Philipp Schröder</b> Trading ohne Angst: Wie Sie die häufigsten Tradingfehler vermeiden
14:30	<b>Christian Kämmerer</b> Rainbow-Trading 2.0 – Finden Sie den goldenen Weg auch außerhalb des Forex-Marktes
15:45	<b>Michael Voigt</b> Warum ein Trader das Vorhandensein eines Lieblings Einstiegssignals nicht zulässt ...
17:00	<b>Rüdiger Born</b> Kurswenden rechtzeitig erkennen und nutzen – Seminar mit aktuellen Beispielen aus der Praxis

Ganztagsseminar, 09:30-18:00 Uhr, Raum C4.3	
<b>Dr. Raimund Schriek</b> Der perfekte Handelstag	

Ganztagsseminar, 09:30-18:00 Uhr, Raum C4.3	
<b>Dr. Raimund Schriek</b> Der perfekte Handelstag	

#### „DER PERFEKTE HANDELSTAG“

In diesem Seminar erhalten Sie an nur 1 Tag alles, was Sie für Ihren persönlich perfekten und erfolgreichen Handelstag wissen müssen: Wie bereiten Sie sich vor? Wie reduzieren Sie Ihr Risiko? Welcher Trader-Typ sind Sie und viele mehr!

**Absolut empfehlenswert!**

Dr. Raimund Schriek



\*Jeder Seminarteilnehmer aus dem Programm „TRADING PUR“ erhält ein kostenloses Eintrittsticket zur Invest im Wert von 20,00 Euro.

**worldoftrading** ON TOUR

Mehr Informationen zur World of Trading auf der Invest unter  
**[www.wot-tour.de](http://www.wot-tour.de)** oder Tel. 05521/855346!



# Führungskraft TRADER

Von Norman Welz

Als Berater und Coach habe ich häufig mit Menschen in unterschiedlichen Berufen zutun. Einige arbeiten angestellt, andere sind freischaffend tätig. Manche erledigen die Aufgaben, die andere ihnen zuweisen, manche haben als Führungskraft die Verantwortung für ein gesamtes Projekt inne und tragen auch das Risiko, wenn etwas schief geht. Im Gegensatz zu einem Teamplayer halten sie ständig den Kopf für die Leistungen anderer hin und müssen gleichzeitig alles dafür tun, dass sie möglichst die richtigen Entscheidungen treffen. Ich kenne beide Seiten. Als angestellter Redakteur habe ich einst eine „ruhige Kugel“ schieben können. Als Projektleiter, der einen sechs Millionen Etat verantwortete, führte ich ein 18 köpfiges Team und war ständig damit beschäftigt, dass alles reibungslos lief. Was nicht immer der Fall war.

Als Führungskraft hat man unterschiedlichste Herausforderungen zu bewältigen. Vor allem braucht man den absoluten Willen, das Projekt ganzheitlich verstehen und umsetzen zu wollen. Zudem muss man bereit sein, bestehende Abläufe kontinuierlich überwachen und korrigieren zu wollen, immer mit dem Ziel der Optimierung. Grundlage dieser Aufgabe ist es, eine gewinnbringende Haltung einzunehmen. Die Aufgaben mal so nebenbei erledigen zu wollen, geht nicht. Sie merken schon, das hat viel mit Trading gemeinsam.

Auch wenn Sie den Börsenhandel als ein erfüllendes Hobby betreiben, sollten Sie nie vergessen: dahinter verbirgt sich immer ein professionelles Geschäft! Und dieses Geschäft erfordert eine professionelle Aufmerksamkeit. Nur wer sich in diesem Umfeld diszipliniert verhält, kommt langfristig ans erwünschte Ziel – Geld verdienen.

## Was Knäckebrot mit Trading zutun hat.

Einer meiner Ausbilder, der Fotograf Jo van den Berg, sagte mal einen schönen Satz: „Amateure haben etwas sehr Kostbares. Etwas, was wir Profis leider meist nicht mehr haben: Zeit. Niemand zwingt sie, schnell erfolgreich sein zu müssen. Aber sie wissen es meist nicht und können es deshalb nicht wertschätzen.“ Wohl wahr. Unsere Ungeduld zerstört meist mehr als es nötig wäre. Manchmal macht sie sogar alles kaputt. Auch da, wo alles möglich schien. Als ich zu Jo kam, verstand ich nichts von Fotografie. Aber er viel von Menschen. Was ich, neben seinem großartigen Können, von ihm mitnahm, war seine Hingabe an die Aufgabe. Er konnte sich zehn Stunden damit beschäftigen eine Scheibe Knäckebrot so zu fotografieren, dass sie unvergleichlich schön aussah. Perfekt. Jo fing die Dinge an und hörte erst auf, wenn er sie in der Tiefe durchdrungen hatte. Manchmal

bis in die Nacht hinein. Er verband sich geradezu mit der Knäckebrotsscheibe. Klingt albern, macht aber Sinn.

## Der schnelle Schuss geht meist nach hinten los.

Auch beim Trading sollte man die Zusammenhänge verstehen. Mal schnell ein Setup zu handeln hat nichts mit diesem Beruf zutun. Auch hier muss man nach der Tiefe des Wesentlichen suchen. Flexibilität kann da nicht schaden. Und ganz viel Eigensinn im Rahmen der vorhande-

nen Möglichkeiten. Und am Ende ist es oft wie bei einem tollen Foto: Es sieht so einfach aus...

## Der Weg zum Erfolg – Konzentration auf das Wesentliche.

Ein Anfänger macht es sich da oft komplizierter, als es ist. Da kann man sich von erfolgreichen Fotografen ebenso vieles abschauen wie von einer guten Führungskraft. Gute Vorbereitung ist das eine. Das Verstehen der Zusammenhänge das andere. Je einfacher die Prozesse letztlich umgesetzt werden, desto weniger Fehlerquellen

Anzeige

# Smart Investor

Das Magazin für den kritischen Anleger

## 3 MAL GEGEN DEN MAINSTREAM

Smart Investor Weekly  
SmartInvestor.de

Smart Investor  
Das Magazin für den kritischen Anleger



**Lernen Sie eine Sicht der Dinge kennen, die Sie im Mainstream nicht finden werden.**

**10 Jahre Smart Investor Jubiläumsabo**

- ✓ 3 Ausgaben gratis +
- ✓ Buchgutschein im Wert von 15 EUR (bei Wandlung in ein Jahresabo)



Online <http://bit.ly/ZGmpkB>  
Tel./ Fax 089/2000 339-0/ -38  
Mail [abo@smartinvestor.de](mailto:abo@smartinvestor.de)





hat man am Ende. Das Schlüsselwort ist: Konzentration auf das Wesentliche! Gute Trader haben die Fähigkeiten einer guten Führungskraft. Denn sie können umfangreiche Projekte strukturieren, Wichtiges von Unwichtigem trennen und sind bereit, die volle Verantwortung zu übernehmen. Wer große Budgets verwaltet, sollte sich um das Erkennen von Fehlerquellen kümmern und diese im Wesen durchdringen. Beim Trading schafft man das sehr gut mit Aufzeichnungen seiner Handlungen. Wer an der Börse aktiv ist, der muss nicht gleich an einer Führungsakademie studiert haben, um Prozesse erfolgreich steuern zu können. Ein guter Anfang kann sein, sich vorzunehmen, einen sehr wichtigen Teil der Handelsabläufe auch umzusetzen. Zum Beispiel Stopps zu platzieren. Was laut eines Freundes, der Mitarbeiter eines sehr großen Brokers ist, dort bis zu 80% aller Trader nicht tun.

**Jim Rogers:**  
Mut den eigenen Weg zu gehen.

Wie ist es bei Ihnen? Verhalten Sie sich beim Trading wie eine Führungskraft, oder eher wie ein Teamplayer – und warten darauf, dass andere Ihnen sagen, wie Sie jetzt handeln sollen. Einer der ganz großen Trader unserer Zeit, Jim Rogers, gab dieser Tage meinem geschätzten Kollegen Jochen Stanzl ein sehr umfangreiches Interview: [Klicken Sie HIER](#).

Darin bestätigt er genau diese Aussage: „Folgen Sie nicht mir, finden sie ihren eigenen Weg.“

Gute Führungskräfte tun genau das – sie gehen ihren Weg und übernehmen Verantwortung für

die Konsequenzen. Natürlich ist das immer mit Risiko verbunden. Wer das scheut, der hat in dem Börsenumfeld nichts zu suchen. Allerdings gibt es sehr gute Möglichkeiten, wie man Risiko sinnvoll managen kann. Wer das beherrscht, hat einen der wichtigsten Punkte des Börsenhandels verstanden und ist auf einen sehr guten Weg. Wenn Sie mehr über professionelles Trading erfahren möchten, dann machen Sie sich auf dem Weg zum Breakfast Trading 2013! [Weitere Infos finden Sie HIER](#).

Der sehr erfahrene Tradersausbilder Rene Berteit und ich werden Ihnen dort wertvolle Tipps und Anregungen geben, die Ihr Trading maßgeblich verbessern können. Ich bin sicher, das wird Ihnen schmecken, denn dazu gibt es frischen Kaffee und ein köstliches Frühstück. Wer sich gerade vor Beginn des Tradings immer ins rechte Bild setzt, der wird mit Sicherheit die Kunst dieses einzigartigen Handwerks erfolgreich genießen können.

**Das Buch zum Thema:** [HIER klicken](#).

Norman Welz  
Angewandte Tradingpsychologie

[www.bettermind.de](http://www.bettermind.de)  
[www.godmode-Training.de](http://www.godmode-Training.de)  
[www.godmode-trader.de](http://www.godmode-trader.de)

## Trading für Berufstätige und Vielbeschäftigte

- **Ob Bürojob, Selbstständigkeit oder Ruhestand – konzentrieren Sie sich bei Ihrem Trading auf das Wesentliche, damit sowohl Ihre Freizeit wie auch Ihre Rendite zunehmen.**
- **Erfahren Sie, wie sich Beruf, Familie, Freizeit und Trading unter einen Hut bringen lassen.**
- **Lernen Sie mehr über sich selbst – für Ihr Trading!**

### IHR EXPERTEN-TEAM VOR ORT:

- Dr. Raimund Schriek**  
Experte für Trading und Persönlichkeitsentwicklung
- Dirk Oppermann**  
Charttechnischer Experte der DZ BANK
- Stefano Angioni**  
Derivate Experte der DZ BANK

### DIE INHALTE IM ÜBERBLICK:

- Welche Rolle spielt das Thema Selbstmanagement – gerade wenn Sie wenig Zeit zum Traden haben
- Live-Marktanalyse: Wie Sie mit Technischer Analyse Marktsituationen schnell und verlässlich einschätzen
- Professionelle Chartanalyse als effektives Hilfsmittel
- Welchen Nutzen eine übergeordnete Marktanalyse bietet
- Die besten Handelsstrategien und geeignete Produkte für zeitoptimiertes Trading

### TERMINE UND ORTE

22.04.13	Düsseldorf	30.04.13	Stuttgart
23.04.13	Dresden	06.05.13	Hamburg
24.04.13	Köln	07.05.13	Berlin
29.04.13	Frankfurt	08.05.13	München

Jeweils von **18:30 bis 21:00 Uhr**  
Einlass ab **18:00 Uhr**  
Get-together ab **21:00 Uhr**

### KOSTENLOSES ABENDSEMINAR

**Jetzt kostenlos anmelden!**  
Mehr Informationen unter [www.kursplus.de](http://www.kursplus.de)  
oder **Tel. 0 55 21 855 345**

**kurs+**  
[www.kursplus.de](http://www.kursplus.de)

# Interview mit Norman Welz



**TJ: Das man beim Trading auch die psychologischen Aspekte berücksichtigen muss ist vielen bekannt. Trifft das nur auf die aktiven Handelssereignisse zu, oder auch auf den Moment, wo man morgens mit dem Trading beginnen möchte?**

**Norman Welz:** Die mentale Vorbereitung für das Trading beginnt eigentlich schon weit vor dem Morgen. Wer nämlich am Abend zuvor einen starken emotionalen Reiz bekommen hat, sich z.B. mit seinem Partner gestritten hat, der muss wissen, dass solche Beeinflussungen sich auf das Trading übertragen können.

**TJ: Aber was soll denn ein Streit mit meinem Partner mit dem Trading zutun haben?**

**Norman Welz:** Beim Trading übertragen wir unser Befinden vor allem unbewusst. Das macht der Mensch ständig. Bin ich nun, beeinflusst von einem Streit, wütend und aggressiv, dann besteht die Gefahr, dass sich diese Gefühle auf meine Handelsstil auswirken.

**TJ: Macht Sinn. Gibt es weitere Aspekte?**

**Norman Welz:** Oh ja. Generell muss man als Trader wissen, dass das psychische Befinden eines Händlers sein mentales Kapital ist. Ob ich

unausgeschlafen und müde an die Märkte gehe, oder ausgeschlafen und kraftvoll, beides wird sich auf mein Trading auswirken. Es ist deutlich zu erkennen, das Profitrader meistens viel für ihr körperliches und seelisches Wohl tun: Sport, Meditation, Ernährung usw.

**TJ: Trifft das auf jeden Tradertyp zu?**

**Norman Welz:** Man kann sagen, je kürzer die gehandelte Zeiteinheit ist, desto wichtiger ist die mentale Verfassung. Viele interessieren sich für das schnelle Scalptrading, bei dem der Trader sich nur wenige Punkte aus dem Markt rauschneiden will. Dabei wird oft vergessen, dass dieser Tradingstil die höchste mentale Belastung mit sich bringt. Denn hier ist man ständig mit seinen Emotionen konfrontiert.

**TJ: Wie kann sich denn ein Trader morgens sinnvoll vorbereiten?**

**Norman Welz:** Vor allem entspannt an das Trading gehen, und nicht auf die letzte Sekunde. Sinnvoll ist, die Handelsplattform schon eine halbe Stunde vor dem Trading zu öffnen und sich erstmal auf die Geschehnisse einlassen. Zuvor sollte man für eine gelassene Grundstimmung sorgen: ein Spaziergang, moderates Jogging oder eine kleine Ruhephase, etwa mit Meditation.

**TJ: Nicht jeder hat dafür Zeit.**

**Norman Welz:** Das stimmt. Dann sollte man wenigstens bewusst darauf achten, dass man Ruhe beim Traden hat. Telefonate, Mails, im Internet Surfen sollten passè sein. Das ist zum einen eine Entscheidung, aber auch eine Planung. Als Trader ist es wichtig, dass man den Kopf für das Trading frei hat. Es geht um das Dasein im Jetzt.

**TJ: Ist der Morgen eine bessere Zeit zum Traden?**

**Norman Welz:** Interessante Frage – und eine sehr wichtige! Wenn man ein Morgenmuffel ist, dann kann es sein, dass man vielleicht besser am Nachmittag tradet. Letztlich kann man sagen: jeder sollte herausfinden wann er sich wie und wodurch wohlfühlt und diesen Zustand für sein Trading bewusst als Handelsgrundlage herstellen. Man sollte sich immer bewusst darüber sein, dass man etwa 95% seiner Handlungen unbewusst ausführt!

**Mehr zum Thema:** Bewältigung der Angst im Tradingalltag erfahren Sie bei der Frühstücksveranstaltung „Breakfast Trading“, wo Sie bei leckeren Croissants und gutem Kaffee mit den Experten in den Handelstag starten.

Christian-Hendrik Knappe von Deutsche Asset & Wealth Management, Christian Hager von Cortal Consors, Profitrader Rene Berteit von GodmodeTrader.de und Norman Welz, Experte für angewandte Tradingpsychologie bei GodmodeTrader.de, zeigen Ihnen, wie Sie sich optimal auf Ihren Handelstag vorbereiten und Ihre ersten Trades machen.

**Lassen Sie sich die Chance auf Ihr Trader-Frühstück nicht entgehen und melden Sie sich jetzt an, denn die Teilnehmerzahl ist begrenzt!**

**Mehr Informationen zur Veranstaltung und kostenfreie Anmeldung unter:**  
[www.kursplus.de](http://www.kursplus.de)

Wir freuen uns schon auf Sie!

# Regeln für alle Marktlagen

Von Dr. Ken Long

*Aus verschiedenen Statistiken geht hervor, dass 90 Prozent der neugegründeten Unternehmen in den ersten fünf Jahren ihrer Existenz wieder pleitegehen. Von den 10 Prozent, die es schaffen am Markt zu bestehen, gehen weitere 90 Prozent in den folgenden fünf Jahren pleite.*

*Die überlebenden Firmen jedoch verzeichnen in der Mehrzahl bemerkenswerte Erfolge in ihrer jeweiligen Branche, oft unter den schwierigsten Umständen. Bemerkenswert sind die Parallelen zum Trading. Auch auf diesem Spielfeld geht es den Teilnehmern ähnlich, wenn es sich darum dreht, am Markt mittelfristig zu bestehen.*

*Ich kann aufgrund meines eigenen Researchs und meiner eigenen Erfahrung die oben genannte Statistik nur bestätigen. Doch woran liegt es, dass so viele Gründer und Trader gerade in den ersten Jahren scheitern? Die Gründe sind sicherlich vielschichtig, doch einige Merkmale stechen geradezu hervor.*

## Vorherrschende Gedanken zum Scheitern

Um Scheitern zu vermeiden muss man die ersten Anzeichen und Signale erkennen und auf sie achten um frühzeitig die richtigen Gegenmaßnahmen ergreifen zu können. Hierzu gibt es eine tolle Analogie und ein Regelwerk aus einem ganz anderen Bereich. Feuerspringer, die Waldbrände bekämpfen wenden sie seit Jahren sehr erfolgreich an, denn die Bekämpfung ist nur das letzte Mittel in ihrem Job – in der Hauptsache geht es um Prävention, die Feuer sollen erst gar nicht ausbrechen! Genau so sollte man beim Trading auch vorgehen. Daher zeige ich ihnen hier die folgende Liste mit sinnvollen Regeln zur Prävention, die Profis im Trading-Bereich schon lange anwenden:

## Wie sich professionelle Trader verhalten – 10 sinnvolle Regeln für alle Marktlagen

1. Bleiben Sie stets über das Marktumfeld und die Vorhersagen informiert
2. Behalten Sie zu jederzeit die Märkte und ihre Tradingziele im Auge
3. Stimmen Sie sämtliche Handlungen auf das aktuelle und das erwartete Verhalten an den Märkten ab.
4. Identifizieren Sie Fluchtrouten und Sicherheitszonen und machen sie sie bekannt.
5. Veröffentlichen Sie mögliche Gefahrenquellen, sobald sie sie ausgemacht haben.
6. Seien Sie auf der Hut. Bleiben Sie ruhig. Denken Sie klar. Handeln Sie entschlossen.

7. Nehmen Sie umgehende Verbindung mit ihren Brokern und anderen Partner am Markt auf.
8. Geben Sie klare Instruktionen und stellen Sie sicher, dass diese verstanden wurden.
9. Behalten Sie zu jederzeit die Kontrolle über ihrer Trades und Entscheidungen.
10. Traden Sie den Markt aggressiv jedoch mit der nötigen Kontrolle und Sicherheit.

Die zehn Regeln sind bei mir mittlerweile Standard. Ich halte mich daran und breche diese Regeln nicht. Ich biege sie auch nicht – niemals! Zudem gibt es noch 18 Punkte für Situationen, die Sie bei ihren Trades in Schwierigkeiten bringen können.

## 18 Punkte die Schwierigkeiten machen können:

1. Sie habe das Marktumfeld nicht ausreichend erkundet und ihre Trading-Ziele nicht präzise genug ausgearbeitet.
2. Sie haben vergessen verschiedene Situationen für Ein- und Ausstiege im Vorfeld durchzuspielen.
3. Sie haben es versäumt ihre Stopp-Levels zu identifizieren.
4. Sie kennen sich nicht auf dem Markt und in der Branche die Sie traden wollen aus.
5. Sie haben sich keine passende Trading-Strategie zurechtgelegt.
6. Ihre Tradingregeln sind nicht eindeutig.
7. Sie kommunizieren nicht mit ihrem Broker.

8. Sie steigen in eine Position ein ohne definierten Ausstiegspunkt.
9. Sie traden generell ohne Stopps.
10. Sie jagen einem Ausbruch der Kurse hinterher.
11. Sie erkennen kritische Situationen an den Märkten nicht.
12. Sie nehmen die vorherrschende Lage an den Märkten nicht wahr.
13. Sie nehmen mögliche Wendepunkte der Märkte nicht wahr.
14. Die Kursspanne dreht sich in einen kurzfristigen Zeitrahmen hinein aus.
15. Sie beachten die sich verändernde Volatilität nicht.
16. Sie ignorieren Signale, die auf eine Veränderung des Marktumfelds deuten.
17. Sie haben Schwierigkeiten bei der Entscheidung, wo die Stopps zu setzen sind.
18. Sie sind unkonzentriert oder in schlechter körperlicher Verfassung.

**Achtung: Diese Punkte sind meine Interpretationen, Sie haben möglicherweise eine andere Sicht auf die Dinge!**

Viele der Prinzipien die für die Vermeidung von Bränden gelten, können auch sehr gut für das Trading ein- und umgesetzt werden. Safety-First gilt für beide Bereiche. Probieren Sie es ruhig einmal aus, es ist allemal einen Versuch wert!

# Die geheime Macht der Ratingagenturen

Von Ulrich Horstmann

## – Die Spielmacher des Weltfinanzsystems

Die Urteile der Ratingagenturen gleichen zuweilen dem kaiserlichen »Daumen runter« und bedeuten somit den Tod des Gladiators oder den einer ganzen Volkswirtschaft. Überfallartig, willkürlich, fatal – so erscheinen die Urteile der drei großen amerikanischen Oligopolisten Standard & Poor's, Moody's, und Fitch. Gerade diese drei Rating-Giganten aber haben die Finanzkrise entscheidend mitverursacht. Dafür sind sie bis heute nicht zur Verantwortung gezogen worden. Stattdessen agieren sie weiter im Schatten, sind niemandem rechenschaftspflichtig und realisieren astronomische Gewinnmargen, die jedweder Grundlage entbehren. Der Eindruck, einem elitären Geheimzirkel willkürlich ausgeliefert zu sein, ist nicht nur subjektives Vorurteil, sondern wird durch Fakten und Recherche objektiv bestätigt.

### Einleitung

Die Arbeit der Ratingagenturen ist erstmalig im Zuge der Finanzkrise 2007 in das Bewusstsein außerhalb der Banken- und Börsenwelt und dabei insbesondere bei Betroffenen von Fehlentscheidungen in die Kritik geraten. Aber selbst fünf Jahre nach der Finanz-, Euro- und Schuldenkrise sind viele Fragen offen, gar nicht gestellt oder beiseitegeschoben: Sind die Ratingagenturen vielleicht nur ein Sündenbock, da nur passiv beteiligt,

oder waren sie gar als Spielmacher des Finanzkapitalismus, und damit höchst aktiv, Krisen verstärkend involviert? Wie konnten dabei die sogenannten »Großen Drei«, Standard & Poor's (S&P), Moody's Investors Service (Moody's) und Fitch Ratings (Fitch) immerhin eine monopolartige Stellung erringen? Warum können sich Ratingagenturen erlauben, so gut wie intransparent zu agieren, ähnlich dem Orakel von Delphi?

Warum werden diese Orakel bedenkenlos akzeptiert, obwohl die Grundlagen der Entscheidungsfindung gar nicht bekannt sind? Wie verzahnen sich Finanzmärkte, Regierungsstellen und Ratingagenturen, und liegt hier der Schlüssel, wie sie sich finanzieren? Warum sind schließlich trotz der scheinbar »staatstragenden Funktion« die führenden Ratingagenturen mit kommerziellen Interessen privatwirtschaftlich organisiert und keine Behörden mit klaren staatsrechtlichen Regulierungsvorgaben? Aus diesem Fragenkatalog lassen sich dann gleich Prüfansätze ableiten, wie »Was läge nach alledem näher, als die Finanzanalyse von kommerziellen Interessen zu befreien?« Um hier mehr Klarheit zu gewinnen, ist weiter zu



klären, wem die Ratingagenturen gehören, und welche Interessen die Eigner verfolgen. Profitieren sie eventuell sogar von der Ausweitung der Krise? Fragen über Fragen, auf die Ulrich Horstmann in diesem Buch Antworten sucht.

### Der Inhalt im Überblick

Zu Beginn des Buchs beleuchtet der Autor zunächst die Geschichte der Ratingagenturen und ihre aktuelle Marktstellung. Hier wird erklärt, welche Aufgaben eine Ratingagentur hat und die Bedeutung solcher Unternehmen für die Finanzmärkte. Zudem gibt Horstmann einen fundierten Überblick über die Teilnehmer an diesem Spiel – Kapitalmärkte, Staat, Unternehmen und die Ratingagenturen selbst. Er erklärt die Zusammenhänge, Wechselwirkungen und Abhängigkeiten die an den globalen Finanzmärkten herrschen.

Im mittleren Abschnitt des Buchs zeigt der Autor wie es dazu kommen konnte, dass Ratingagenturen als Spielmacher des Finanzkapitalismus so eine große Machtfülle aufgebaut haben. Dann übt Horstmann berechtigte Kritik an den Ratingagenturen – insbesondere im Hinblick auf ihre Rolle in den bisherigen Krisen. Hier geht er speziell und detailliert auf die Fehleinschätzungen der Ratingagenturen in der Schuldenkrise ab dem Jahr 2009 ein. Danach zeigt der Autor Wege aus der Abhängigkeit von Ratingagenturen und deren Einschätzungen zur Bonität von Unternehmen und Ländern. Auch plädiert er für eine Aufweichung der starren Ratingregeln regt eine Überarbeitung der verschiedenen Regulierungen an.

Zum Schluss des Werks gibt Horstmann den Lesern noch seine persönlichen Schlussfolgerungen mit auf den Weg. Seiner Meinung nach verbergen sich hinter dem Gebaren der Ratingagenturen erhebliche wirtschaftliche Interessen, die für Außenstehende nicht sofort, wenn überhaupt transparent sind. So sind die Eigner der Agenturen, vor allem US-amerikanische und französische Finanzinvestoren sowie Medienkonzerne, wesentlicher Bestandteil der nachrichtengetriebenen hektischen Finanzwelt. Jede Nachricht könnte aber wiederum ratingrelevant sein. Während die Finanzmärkte durch die Ratingveränderungen zusätzlich bewegt werden, haben die zahlenden Emittenten ein Interesse an stabilen guten Ratings – denn bei sehr schlechten Ratings droht die Auflösung des Kundenverhältnisses!

### TJ-FAZIT

- Ulrich Horstmann bringt Licht in das dunkle Gebaren und die undurchsichtigen Machenschaften der Ratingagenturen.
- Der Autor analysiert die Bonitätsherabstufungen, die ganzen Volkswirtschaften abrupt den Boden entzieht, nennt Gewinner und Verlierer dieser verheerenden Politik und prangert das fatale Anreizsystem an, mit denen Ratingagenturen belohnt werden.
- Ein fakten- und kenntnisreiches Plädoyer für das Ende der Epoche der gottgleichen wie beispiellosen Allmacht weniger Player auf den Finanzmärkten.

### Bibliographie

Ulrich Horstmann  
Die geheime Macht der Ratingagenturen  
Die Spielmacher des Weltfinanzsystems  
304 Seiten | Hardcover 19,99€ (D) | 20,60€ (A)  
ISBN 978-3-89879-793-1 | FinanzBuch Verlag, München 2013

Das Buch können Sie [hier](#) bestellen.



# Invest

Leitmesse und Kongress für  
Finanzen und Geldanlage

## TOP INFORMIERT – FLEXIBEL ANLEGEN

Die Invest ist die größte Veranstaltung rund um das Thema Geldanlage im deutschsprachigen Raum. Private Anleger, Bankberater, Vermögensverwalter und Makler informieren sich bei den Ausstellern und tauschen sich in rund 350 Veranstaltungen des Kongress- und Rahmenprogramms mit bekannten Finanzexperten aus.

### Schwerpunkte 2013:

- Nachhaltige Geldanlage
- Bildungskongress
- Fonds / ETFs
- Aktienforum
- Rohstoffe und Edelmetalle
- Finanzseminare für Frauen
- Vermögensverwalter
- Live Trading

[www.invest-messe.de](http://www.invest-messe.de)



MEDIENPARTNER

Handelsblatt Wirtschafts  
Woche



19. – 20. APRIL 2013 | MESSE STUTTGART



## Szenemonitor



## Termine für Trader

12.04.2013	Dresden   Frühstücksveranstaltung Breakfast Trading
19.04.2013	Stuttgart   Frühstücksveranstaltung Breakfast Trading
19.04. - 20.04.2013	Stuttgart   WoT on Tour auf der INVEST INVEST 2013
22.04.2013	Düsseldorf   Abendveranstaltung TRADING ABEND 2013: Trading für Berufstätige und Vielbeschäftigte
23.04.2013	Dresden   Abendveranstaltung TRADING ABEND 2013: Trading für Berufstätige und Vielbeschäftigte
24.04.2013	Köln   Abendveranstaltung TRADING ABEND 2013: Trading für Berufstätige und Vielbeschäftigte
26.04.2013	Potsdam   Frühstücksveranstaltung Breakfast Trading
29.04.2013	Frankfurt   Abendveranstaltung TRADING ABEND 2013: Trading für Berufstätige und Vielbeschäftigte
30.04.2013	Stuttgart   Abendveranstaltung TRADING ABEND 2013: Trading für Berufstätige und Vielbeschäftigte
03.05.2013	Köln   Frühstücksveranstaltung Breakfast Trading
06.05.2013	Hamburg   Abendveranstaltung TRADING ABEND 2013: Trading für Berufstätige und Vielbeschäftigte
07.05.2013	Berlin   Abendveranstaltung TRADING ABEND 2013: Trading für Berufstätige und Vielbeschäftigte
08.05.2013	München   Abendveranstaltung TRADING ABEND 2013: Trading für Berufstätige und Vielbeschäftigte

# Webinare: Den Experten über die Schulter schauen

Unsere Experten vermitteln Ihnen das Wissen, das Sie auf Ihrem Börsenweg voranbringt: Im Rahmen von Webinaren, Messen, Fernsehauftritten, Seminaren und Vorträgen können Sie Godmode-Trader.de live erleben.

**HIER** finden Sie alle Termine im Überblick!

<b>Mittwoch 3. April</b>	<b>Das Rohstoffblog-Strategie-Webinar</b>	
<b>Donnerstag 4. April</b>	<b>Guidants – das erste Trading-Tool mit Persönlichkeit</b>	
<b>Dienstag, 9. April</b>	<b>Highspeed-Trading</b>	
<b>Mittwoch 10. April</b>	<b>Hot Stocks</b>	

**Jetzt neu!** Das Rohstoff-Strategie-Webinar! Jochen Stanzl lässt Sie jeden Monat an seinem Wissen und seiner Erfahrung teilhaben – kostenlos!

Anmeldung **HIER**.

*Seine Eier in einer Vielzahl von Körben zu transportieren, wenn man weder die Zeit noch die Möglichkeit hat, zu prüfen, wie viele von ihnen Löcher im Boden haben, ist der sicherste Weg, Risiko und Verluste zu steigern.*

John Maynard Keynes

# Neues aus dem Web

## Commerzbank: Kursdruck hält an

Die Commerzbank-Aktie nähert sich mit großen Schritten der 1-EUR-Marke. Erst mit Durchführung der Kapitalerhöhung dürfte der Kursverfall zum Stillstand kommen. Mutige Anleger setzen jetzt auf Inline Optionsscheine.

**Hier gehts weiter!**

## Manager und Eigentümer

ich erlebe es immer wieder, dass angestellte Manager auf Kosten der Eigentümer sich selbst bereichern, und zwar völlig legal im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten. In Großkonzernen ist es mittlerweile eher die Regel als die Ausnahme.

**Hier gehts weiter!**

## Endlich Klarheit: Alle Bankguthaben sind gefährdet...

Am Karfreitag, pünktlich zur österlichen Ruhe, wurde die Katze aus dem Sack gelassen. Die Restrukturierung der europäischen Banken wird nun doch nach dem Vorbild Zyperns erfolgen. Alle Bank-Guthaben werden künftig durch die Europäische Zentralbank (EZB) enteignet, falls notwendig. Dies erklärte EZB-Direktoriumsmitglied Klaas Knot.

**Hier gehts weiter!**

## Profitable Weltreise II

Abseits der etablierten Märkte und der großen Emerging Markets finden viele Länderindizes nur wenig Beachtung. Dabei bieten gerade diese Märkte ein hohes Potential. Vor zwei Wochen habe ich Bahrain und Pakistan vorgestellt; zwei Länder, deren Indizes im Rahmen der weltweiten Wirtschaftserholung 50 bis 100% steigen können. Beide Indizes sind gerade nach oben ausgebrochen. Diesmal möchte ich Ihnen die Mongolei und Sri Lanka vorstellen.

**Hier gehts weiter!**

## Breakfast Trading – jetzt wieder in sieben deutschen Städten

**Geballtes Tradingwissen für Ihren perfekten Start in den Tradingtag – und das kostenfrei!**

Während Sie Ihren morgendlichen Kaffee genießen, können Sie die Referenten beim LIVE-traden beobachten und gleich Ihre Fragen direkt an die Profis richten.

**Was Sie vor Ort erwarten dürfen:**

- Gemeinsame Analyse des Marktes zum Handels-/Börsenstart
- Optimale Vorbereitung auf den Handelstag mit den Tradingexperten und dem Profitrader

- Lernen Sie verschiedene Handelsstrategien und Produkte kennen
- Neue Trading-Anregungen. Nutzen Sie die Chance und diskutieren Sie mit anderen Teilnehmern
- Tauschen Sie sich aus und richten Sie Ihre Fragen direkt an die Experten vor Ort

**Weitere Informationen und die kostenfreie Anmeldung finden Sie unter [www.kursplus.de](http://www.kursplus.de)**

## Zweitätiges Intensiv-Seminar mit Birger Schäfermeier



Lernen Sie auf diesem Seminar profitable Tradingstrategien des Trading-Profis Birger Schäfermeier kennen.

**03.06 + 04.06.2013 in der Börse München**

**Weitere Informationen und die Anmeldung finden Sie unter [www.kursplus.de](http://www.kursplus.de)**

Nie wieder zu früh aus einem Trade und nie wieder zu lange pokern. Birger Schäfermeier verrät nicht nur, wie er einsteigt, sondern auch, wie Sie Ihre Trades erfolgreich managen.

## Kostenfreier Trading Abend 2013

**Trading für Berufstätige und Vielbeschäftigte – mit Dr. Raimund Schriek**

Ob Bürojob, Selbstständigkeit oder Ruhestand – konzentrieren Sie sich bei Ihrem Trading auf das Wesentliche, damit sowohl Ihre Freizeit wie auch Ihre Rendite zunehmen.

Erfahren Sie, wie sich Beruf, Familie, Freizeit und Trading unter einen Hut bringen lassen. Lernen Sie mehr über sich selbst – für Ihr Trading!

- 22.04. Düsseldorf
- 23.04. Dresden
- 24.04. Köln
- 29.04. Frankfurt

- 30.04. Stuttgart
- 06.05. Hamburg
- 07.05. Berlin
- 08.05. München

**Weitere Informationen und die kostenfreie Anmeldung finden Sie unter [www.kursplus.de](http://www.kursplus.de)**

## GodmodeTrader.de auf der Invest 2013

Prognosen zu Indizes, Rohstoffen und Devisen, Live-Trading-Events und geballtes Wissen zur charttechnischen Analyse: Das und vieles mehr bietet Ihnen GodmodeTrader.de auf der Invest 2013!

**Kostenlose Anmeldung und Informationen [HIER](#)**

**Herausgeber:**

BörseGo AG,  
Balanstraße 73, Haus 11 / 3. OG  
81541 München

**Chefredaktion:**

Daniel Kühn

**Redaktion:**

Marko Strehk, René Berteit

**Satz & Layout:**

BörseGo AG

**Erscheinungsweise:** alle 14 Tage

**eMail:** kundenservice@boerse-go.de

**Telefon:** 089 / 76 73 69-0

**Fax:** 089 / 76 73 69-290

**Website:** www.TradersJournal.de

**Titelbild:** © istockphoto

Aktiengesellschaft mit Sitz in München

Registergericht: Amtsgericht München

Register-Nr: HRB 169607

Vorstand: Robert Abend, Christian Ehmig, Thomas Waibel

Aufsichtsratsvorsitzender: Theodor Petersen

Umsatzsteueridentifikationsnummer gemäß § 27a UStG:

DE207240211

**Haftungsausschluss:**

Die Redaktion bezieht Informationen aus Quellen, die sie als vertrauenswürdig erachtet. Eine Gewähr hinsichtlich, Qualität und Wahrheitsgehalt dieser Informationen besteht jedoch nicht. Indirekte sowie direkte Regressinanspruchnahme und Gewährleistung wird für jegliche Inhalte kategorisch ausgeschlossen. Leser, die aufgrund der in diesem Newsletter veröffentlichten Inhalte Anlageentscheidungen treffen, handeln auf eigene Gefahr, die hier veröffentlichten oder anderweitig damit im Zusammenhang stehenden Informationen begründen keinerlei Haftungspflicht. Ausdrücklich weisen wir auf die im Wertpapiergeschäft erheblichen Risiken hoher Wertverluste hin. Dieser Newsletter darf keinesfalls als Beratung aufgefasst werden, auch nicht stillschweigend, da wir mittels veröffentlichter Inhalte lediglich unsere subjektive Meinung reflektieren. Für alle Hyperlinks gilt: Die BörseGo AG erklärt ausdrücklich, keinerlei Einfluss auf die Gestaltung und die Inhalte der gelinkten Seiten zu haben. Daher distanziert sich die BörseGo AG von den Inhalten aller verlinkten Seiten und macht sich deren Inhalte ausdrücklich nicht zu Eigen. Diese Erklärung gilt für alle in den Seiten vorhandenen Hyperlinks, ob angezeigt oder verborgen, und für alle Inhalte der Seiten, zu denen diese Hyperlinks führen.